Berliner EU-Fact Sheets

Die Berliner EU-Fact Sheets wurden anlässlich der Wahlen des Europäischen Parlaments 2019 von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa initiiert. Sie porträtieren mit EU-Fokus die Berliner Senatsverwaltungen und Bezirke und erläutern die positiven Aspekte der EU-Mitgliedschaft für die Berlinerinnen und Berliner durch beispielhafte Projekte und ergänzen damit die aktuelle Argumentation „Gute Gründe für die EU“ der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland.

Weitere EU-Projekte in den Berliner Bezirken finden Sie auch in der aktualisierten EU-Broschüre „(Un)Sichtbares Europa - Beispielhafte EU-Projekte in Berlin“, die in Kürze als Broschüre und jetzt bereits auf der Webseite der Senatsverwaltung für Kultur und Europa als Download unter Publikationen erhältlich ist (www.berlin.de/EU).

Für Rückfragen zu den einzelnen Darstellungen können Sie neben den angegebenen Kontakten auch die EU-Kontaktübersicht der Verwaltung nutzen : https://www.berlin.de/sen/europa/europa-in-berlin/eu-kontakte/in-der-verwaltung/.

Inhalt

Der Regierende Bürgermeister von Berlin inkl. Wissenschaft und Forschung 8

7. Forschungsrahmenprogramm und Erasmus+ 9

Projekt „Leistungszentrum Digitale Vernetzung“ 9

Baltic Game Industry-Projekt (BGI) 10

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie 11

Erasmus+ geförderte Praktika und Lernaufenthalte in der beruflichen Bildung 11

Fortbildung von Lehrkräften und sozialpädagogischen Personal 11

Schulpartnerschaften, Jugendbegegnungen, Europäischer Solidaritätskorps 11

Förderung von Projekten über den Europäischen Sozialfonds (ESF) 11

Medienpädagogische Weiterbildung von sozialpädagogischen Fachkräften 11

Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung..... 13

Projekte in der Drogen- und Suchtarbeit/ESF 2014-2020 13

Berufliche Weiterbildung und Existenzgründung von Frauen/ESF 2014-2020 13

Beratung von Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen/ Existenzgründungskurse 14

EU-Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf kommunaler und regionaler Ebene 14

Senatsverwaltung für Inneres und Sport..... 15

Barrierefreiheit im Mobilitätssektor von Großveranstaltungen. 15

ISF international: „SafeCi - Safer Space for Safer Cities” 15

Hercule: „VeBIBeSM“ 15

„Have a European start III“ 16

„Police Academy Goes Europe” 16

ISF Police: „Cooperation on the Protection of public Events – COPE“ 16

Erasmus+: „European Police Training – Teach the Teachers“ 16

Horizon 2020: „IMPRODOVA - Improving Frontline Responses to High Impact Domestic Violence” 16

ISF international: „Enhancing capacity of services to combat drug trafficking at the European level” 16

ISF international: „Dirty Bombs 16

Horizon 2020: „SHOTPROS - Shooting-Training Solution with Of-the-shelf Products in Virtual Reality 16

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales - Soziales - 17
Instrument 11 - Berufliche Qualifizierung und Integration von Menschen mit Behinderung (MmB) 17
Verbesserung der Inklusion von arbeitslosen und von Arbeitslosigkeit bedrohten Menschen mit Behinderungen und eine dauerhafte Beteiligung dieser Menschen am Erwerbsleben 17
Aktive Gestaltung des Übergangs behinderter Menschen, die in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) beschäftigt sind, in den ersten Arbeitsmarkt. 17
Instrument 12 - Bürgerschaftliches Engagement 18
Integration von besonders arbeitsmarktfernen und von sozialer Ausgrenzung betroffenen Personen durch lokale Initiativen. 18
„Zukunftsinitiative Stadtteil II" 19
Projekt „Starke Nachbarschaft" 19
Projekt „Nachbarschaft leben und gestalten" 19
Projekt „Gesellschaftliche und politische Teilhabe fördern" 20
Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales - Integration -..... 21
IQ (Integration durch Qualifizierung) Landesnetzwerk Berlin 21
Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP) 21
bridge - Berliner Netzwerke für Bleiberecht 22
Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales - Arbeit und Berufliche Bildung - 24
Bildungsprämie (seit 2008) 24
Bezirkliche Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit (BBWA) 24
Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung26
Weiterentwicklung des rechtlichen Diskriminierungsschutzes auf Grundlage europäischer antidiskriminierungspolitischer Impulse 26
Das Netzwerk der europäischen Regenbogenstädte (Rainbow Cities Network – RCN) 27
Besondere Schutzbedürftigkeit von LSBTI-Geflüchteten 27
Europäische Städtekoalition gegen Rassismus 27
Senatsverwaltung für Kultur und Europa 28
Ehrung von bürgerschaftlichem Europa-Engagement 29
Unterstützung des Bibliothekswesens 29
Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur 30
Weiterbildungsangebot für Künstlerinnen und Künstler 30
Investition in das kulturelle Erbe 30

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Investition in künstlerisch geprägte Innovationen 30
Tag des offenen Denkmals 31
Kultur für Seniorinnen und Senioren 31
Website zum UNESCO-Welterbe "Siedlungen der Berliner Moderne" 31

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen - Soziale Stadt, Stadtumbau, Zukunftsinitiative Stadtteil - 33
Projekt „Stadtteilmütter“ 33
Jugendkunstschule Atrium 33
Haus Babylon 34

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen - Europäische Raumentwicklung - 35
Vom Randgebiet zum wichtigen städtischen Knoten (Urban Node) innerhalb der EU: Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg 35
Scandria®Korridor 35
Scandria®-Allianz 36
Gemeinsames Zukunftskonzept für den deutsch-polnischen Verflechtungsraum 36
Projekte der Europäischen territorialen Zusammenarbeit (ETZ - Interreg B) 36
Interreg VB-Projekt BSR Access 37

Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz 38
Das Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung – BENE 38
Steigerung der Energieeffizienz und Ausbau der Nutzung regenerativer Energien in öffentlichen Gebäuden und Unternehmen 38
Berliner Stadtverkehr nachhaltiger und klimaschonender gestalten 39
Klimaschutz und Klimaanpassung 39
Zusammenwachsen Europas: Grenzüberschreitender Schienenverkehr 39

Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz - Umwelt - 41
Freiwilliges Engagement für die Umwelt – Freiwilliges Ökologisches Jahr in Berlin (FÖJ) 41

Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz - Klimaschutz - 42
Steigerung der Energieeffizienz und Ausbau der Nutzung regenerativer Energien in öffentlichen Gebäuden und Unternehmen 42
Berliner Stadtverkehr nachhaltiger und klimaschonender gestalten 42
Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität in sozial benachteiligten Quartieren 42

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe Arbeitsgruppe Außenwirtschaft 43
Das Netzwerkprojekt „Photonics and Optoelectronics Network PHOENIX+“ 43

Der Europäische Sozialfonds (ESF) in Berlin..... 45
Das BBIZ – Berliner Bildungs- und Integrationszentrum GmbH 45
„Berlin braucht dich!“ 45

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Berlin 47
Künstliche Herzen aus Berlin für die Welt 47
Die App GRETA 47
Leuchtunikate aus Berlin erobern die Welt 47
Wettbewerb Deep Tech Award 47
Künstliche Intelligenz für Hörgeräte 48
Automatische Überwachung sensibler Maschinen mit künstlicher 48
Frischer Fisch und Gemüse aus der Großstadt 48
„Zurück in die Zukunft“ in Onkel Toms Hütte 48
Augmented Reality für die freie Kunst 48

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf 49
Die Aufwertung des Volksparks Jungfernheide 50
Regenwassermanagement in Schulen 50
Die Ausstattung des Rathauses Charlottenburg mit WLAN 50
Eine umweltfreundliche Energiezentrale auf dem rbb-Gelände in der Masurenallee 50
Die energetische Sanierung des Schillertheaters in der Bismarckstraße (EFRE) 50
Career & Transfer Service Centers der Universität der Künste, Hardenbergstraße (ESF) 51
Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen des Vereins Raupe & Schmetterling – Frauen in der Lebensmitte (ESF) 51
Computergestützte visuelle Darstellung (Augmented Reality) der Patientenanatomie in der Chirurgie (EU-Programm HORIZONT 2020) 51
Austausch im Rahmen von Erasmus+ 51

Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg..... 52
„Schule-Betriebe interaktiv“ 52
„Ankommen und Teilhaben - Beratung zu Wohnen und Bildung in Friedrichshain-Kreuzberg“ 53
Stadtverträglicher Tourismus: fair.kiez Berlin 53

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

eTwinning-Projekt „Kids Conquering Castles (KCC) – Kinder erobern Schlösser“ förderte Entrepreneurship an Grundschulen 53

Bezirk Lichtenberg 55
Sanierung Max-Taut-Aula 55
Obersee und Orankesee 55
„WorkSkills“ 56

Bezirk Marzahn-Hellersdorf 57
Der Wiederaufbau des Schlosses Biesdorf 58
Der Wuhlewanderweg - 58
Aller Ehren wert – FreiwilligenAgentur Marzahn-Hellersdorf 58

Bezirk Mitte 59
ExRotaprint - Kreativwirtschaft als Motor der Entwicklung 59
Selbsthilfewerkstatt Moabit 59
„MARILLE – Makerspace Schiller-Bibliothek“ 59

Bezirk Neukölln 60
Neuköllner EngagementZentrum 60
Europäische Familienintegration in Neukölln – Plus (EU FIT IN Plus) 60
MehrWEG-Beratung - EINWEG ist KEIN WEG 61
Unternehmen Neukölln - Urbane Impulse für einen Zukunftsort 61

Bezirk Pankow..... 62
Stadterneuerung und integrierte Stadtentwicklung - 62
Wirtschaftliche und wissenschaftliche Innovation in Berlin-Buch 62
Walk on 63
WerkSchau - WeTeK Berlin gGmbH - 63

Bezirk Reinickendorf..... 64
Die Großsiedlung Märkisches Viertel 64
Das Quartiersmanagement Letteplatz 64
Bibliotheken am Schäfersee und im Fontane Haus 64
Wasserbüffel im Tegeler Fließ 64

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Bezirk Spandau 66
Das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ 66
JUGEND STÄRKEN im Quartier (JUSTiQ) Spandau 67
In drei Akten zurück ins Leben 67
Kinderheld*innen für Spandau 67
MinA - Mütter in Arbeit 67
Berufliches Coaching für Menschen mit Flucht- oder Neuzugewandertenhintergrund 67
Die KlimaWerkstatt Spandau - 67
Bezirk Steglitz-Zehlendorf 69
Neustart Pflege 69
Zukunftswerkstatt Handwerk 69
Bezirk Treptow-Köpenick..... 71
Teilneugestaltung im südlichen Parkteil, Treptower Park (Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung / BENE) 72
Weltspielplatz: Ein Spielplatzkonzept mit der Einbeziehung von Kindern verschiedener Herkunft 72
Neue Erzieherinnen und Erzieher für Treptow-Köpenick! – Das PEB-Projekt „Kitas im Kiez“ 72
Bürgerschaftliches Engagement in Treptow-Köpenick - Das Projekt „KIEZTANDEM“ 73
„Wir gemeinsam - Geflüchtete durch Arbeit in Treptow-Köpenick integrieren" 73
Qualifizierung der Grundschule am Pegasuseck-KOSMOSVIERTEL 73
Lokales Soziales Kapital (LSK) 74

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Der Regierende Bürgermeister von Berlin inkl. Wissenschaft und Forschung

Wissenschaft und Forschung

Internationale Studierende, Promovierende, Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie Professorinnen und Professoren treffen in Berlin auf exzellente Forschung und Lehre sowie die ausgeprägte Zusammenarbeit in den zahlreichen und vielfältigen universitären und außeruniversitären Einrichtungen. Von Berlin aus kooperieren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in hunderten Forschungsprojekten mit Kolleginnen und Kollegen in ganz Europa und der ganzen Welt. Hochschulen und Forschungseinrichtungen tauschen jedes Semester tausende Studierende sowie Forschende aus und tragen so zum interkulturellen Dialog und vor allem zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Entwicklungen bei. Internationalisierung ist dabei eine Querschnittsaufgabe auf allen Ebenen des Wissenschafts- und Forschungsbereichs und überdies Bestandteil des Leitbildes und der politischen Gesamtstrategie des Landes Berlin. Zahlreiche Forschungsprojekte mit internationalen Partnerinnen und Partnern sowie Spitzenpositionen in den Förderrankings der Alexander von Humboldt-Stiftung oder des Deutschen Akademischen Austauschdienstes belegen dies. Berliner Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen sind zudem gefragte Partnerinnen und Partner in europäischen Netzwerken.

Einen wesentlichen Anteil an diesem internationalen Erfolg tragen europäische Fördermittel und Förderprogramme, mit deren Hilfe in Berlin Vorhaben realisiert werden können, die sonst nicht möglich wären. Dies sind z. B.

- der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE),
- Forschungsrahmenprogramme (aktuell Horizont 2020),
- das EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung (Erasmus+) und
- EU-Drittstaatenprogramme.

Damit in Berlin noch erfolgreicher europäische Fördermittel für Wissenschaft und Forschung eingeworben werden können, engagiert sich das Land in zahlreichen Netzwerken innerhalb des nationalen und europäischen Wissenschaftsraums und hat dafür auch in den Berliner Hochschulverträgen Unterstützungsmechanismen vorgesehen.

Internationales

Als Hauptstadt des größten EU-Mitglieds ist Berlin europäisch, aber auch international, sehr gut vernetzt. Viele Staatsbesuche der Bundesregierung nutzen ihren Aufenthalt in Berlin auch zu einem Gespräch mit dem Regierenden Bürgermeister. Die zahlreichen Besuche von Arbeitsdelegationen auf verschiedensten Ebenen zeigen ebenfalls das große Interesse an unserer Stadt. Berlin ist allerdings nicht nur Gastgeber, die politischen Repräsentantinnen und Repräsentanten der Stadt knüpfen auf fachbezogenen Reisen ins Ausland wertvolle Kontakte.

Im Berliner Rathaus werden die 17 Städtepartnerschaften Berlins, sieben davon mit europäischen Hauptstädten, inhaltlich gestaltet, sowie die Mitarbeit in internationalen Städtenetzwerken koordiniert. Außerdem werden die ausländischen Vertretungen in Berlin, u. a. die zahlreichen Botschaften, betreut. Diverse projektbezogene Kooperationen mit ausländischen Kommunen und Sonderaufgaben runden dieses Aufgabenspektrum ab. Berlin bietet einen umfassenden Service für seine internationalen Gäste. Neben den klassischen Zielen der internationalen Arbeit – dem Gedanken der Völkerverständigung und des internationalen Austausches – dient das Wirken vor allem der Stärkung Berlins im internationalen Umfeld. Insbesondere in den Bereichen Wirtschaft –

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

hier besonders im Tourismussektor –, der Kultur und dem Klimaschutz hat Berlin viele Stärken, die im Ausland auf sehr großes Interesse stoßen.

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

7. Forschungsrahmenprogramm und Erasmus+
Aus dem 7. Forschungsrahmenprogramm im Förderzeitraum 2007 bis 2013 erhielt Berlin insgesamt Zuwendungen von fast 585 Millionen Euro für 1.500 Projektbeteiligungen. Die Berliner Hochschulen konnten ca. 216 Millionen Euro an EU-Fördergeldern einwerben, die Forschungseinrichtungen ca. 240 Millionen Euro. Zur Halbzeit des Programmes gingen bereits 312 Millionen Euro nach Berlin. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich für EU-Forschungsförderung interessieren, erhalten von den Hochschulen bzw. von deren EU-Referentinnen und -Referenten in den Drittmittelabteilungen der jeweiligen Einrichtungen Beratung und Unterstützung bei der Antragsstellung. Darüber hinaus stellen die Nationalen Kontaktstellen und die Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen (KoWi) Beratungsangebote zur Verfügung. Die Europäisierung der Lehre ist an den Berliner Hochschulen zur Selbstverständlichkeit geworden. Belege dafür sind europäische und europabezogene Institutionen, Studiengänge und Module, internationale Studiengänge mit Doppelabschluss sowie die konsequente Anwendung des European Credit Transfer-Systems (ECTS). Europäisch interessierte Studierende finden in Berlin eine Vielzahl an Studienangeboten. Erasmus+ ermöglicht Einzelpersonen, international Erfahrungen zu sammeln und unterstützt zudem Partnerschaften von Organisationen, Einrichtungen und Initiativen.

Konkretes Beispiel für EFRE-Förderung:

Projekt „Leistungszentrum Digitale Vernetzung“
Mit der fortschreitenden Digitalisierung entstehen Vernetzungsmöglichkeiten von Geräten, die ungeahnte Möglichkeiten eröffnen. Um die Chancen der Digitalisierung optimal zu nutzen, müssen aber die Systeme verschiedenster Fachdomänen von Soft- und Hardware bis zu Funk- und Vernetzungstechnik als ganzheitliche Lösungen zusammengeführt werden. Und genau das bietet das Leistungszentrum Digitale Vernetzung mit der gebündelten Kompetenz aller vier Berliner Fraunhofer-Institute: dem Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme (FOKUS), dem Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut (HHI), dem Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (IPK), sowie dem Fraunhofer-Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration (IZM).

Ziel der Förderung ist es, die Chancen, die im Technologietransfer und der verstärkten Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen liegen, besser zu nutzen. Das Leistungszentrum Digitale Vernetzung stellt Berliner, nationalen und internationalen Unternehmen – vom Start-up, kleinen und mittleren Unternehmen bis hin zu Konzernen – seine gebündelte Forschungs- und Umsetzungskompetenz zur Verfügung. Konkret profitieren Unternehmen und andere Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner des Leistungszentrums durch:

- Wissenstransfer und Schulungen, damit digitale Anwendungsmöglichkeiten erkannt und begreifbar werden,
- gemeinsame Entwicklung praxisfähiger Konzepte, damit Partnerinnen und Partner in die digitale Zukunft starten können,
- gemeinsame Umsetzung integrierter Systemlösungen, damit Partnerinnen und Partner für konkrete Situationen passende Lösungen erhalten und
- Unterstützung bei der Erprobung und der Integration von Technologien, damit Partnerinnen und Partner innovative Ideen testen und umsetzen können.

Das Leistungszentrum organisiert die Verflechtung der universitären und außeruniversitären Forschung mit der Wirtschaft. Es ist ein Weg, wissenschaftliche Errungenschaften mit gesellschaftlichem Nutzen als Priorität für den Standort Berlin und Deutschland zu entwickeln, damit

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

das Land Berlin seine führende Rolle als Leuchtturm der digitalen Vernetzung ausbauen kann. Die förderfähigen Gesamtkosten betragen 6.400.620 Euro - davon werden 50 % mit EFRE gefördert. Weitere EFRE-geförderte Projektbeispiele: https://www.berlin.de/sen/wirtschaft/gruenden-und-foerdern/europaeische strukturfonds/efre/projektbeispiele/artikel.367081.php

Weitere Informationen:

Senatskanzlei, Wissenschaft und Forschung (Europa und Internationales):
https://www.berlin.de/sen/wissenschaft/

Berliner Hochschulen: https://www.berlin.de/sen/wissenschaft/einrichtungen/hochschulen/

Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen (KoWi): https://www.kowi.de/kowi.aspx

European Research Council: https://erc.europa.eu/

HORIZONT 2020: https://www.horizont2020.de/

DAAD: https://www.daad.de/de/

Baltic Game Industry-Projekt (BGI)

Das EU-INTERREG-Projekt setzt sich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Computerspieleindustrie im Ostseeraum ein. Neben Deutschland beteiligen sich Partnerinnen und Partner aus den Ländern Schweden, Finnland, Dänemark, Estland, Litauen, Lettland und Polen. Die Senatskanzlei ist dem BGI-Projekt, welches durch die Berliner Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit mbH (BGZ) geleitet wird, im Rahmen ihrer Mitgliedschaft im Städtenetzwerk Baltic Metropoles beigetreten.

Konkretes Ziel ist es, die Attraktivität des Standorts Berlin für Start-ups der Spieleindustrie zu steigern, um die Ansiedlung von Spieleunternehmen zu unterstützen und sie nach erfolgreichem Start im Ostseeraum zu halten. Langfristig soll somit die in den letzten Jahren stark gewachsene Anziehungskraft der Region gefestigt, zu neuen Investitionen motiviert und die Industrie als starker Wirtschaftszweig im Ostseeraum etabliert werden. Auf Initiative des Projektpartners Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW) liegt ein Fokus des BGI-Projekts in der Entwicklung von Spielen zur therapeutischen Anwendung und der Vernetzung mit der Wissenschafts- und Forschungslandschaft.

Weitere Informationen:

Thyra Knauer
Thyra.knauer@senatskanzlei.berlin.de
030 9026-2442

Senatskanzlei, Internationales (hier BGI-Projekt):
https://www.berlin.de/rbmskzl/politik/internationales/aktuelles/artikel.6471

Projekt-Webseite: http://baltic-games.eu/171/

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Erasmus+ geförderte Praktika und Lernaufenthalte in der beruflichen Bildung
Der Arbeitsbereich „GoEurope“ der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie vermittelt überwiegend aus dem EU-Programm für die allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport „Erasmus+ (2014-2021)“ geförderte Praktika und Lernaufenthalte für Auszubildende, Berufsschülerinnen und -schüler, Absolventinnen und Absolventen der beruflichen Bildung, Referendarinnen und Referendare, Berufsbildungsexpertinnen und –experten sowie Ausbilderinnen und Ausbilder.

Für jeden erfolgreich absolvierten Lernaufenthalt im EU-Ausland wird den Teilnehmenden ein sog. „Europass“ verliehen, d. h. eine Dokumentation über die während des Auslandsaufenthaltes erworbenen Lerninhalte und Kompetenzen. Durch „GoEurope“ profitieren jährlich bis zu 1000 Berlinerinnen und Berliner aus den oben genannten Zielgruppen von Entsendungen zu Lernaufenthalten ins EU-Ausland. Sie erweitern damit ihre fachlichen, fremdsprachlichen, persönlichen und sozialen Kompetenzen wie auch interkulturellen Erfahrungen. Berlin hat mit diesem Projekt das bundesweit größte Erasmus+-Projekt im Programmbereich „berufliche Bildung - Mobilität“.

Neben „GoEurope“ beteiligen sich viele Berlinerinnen und Berliner beruflicher Schulen mit eigenen Projekten am Erasmus+-Programm und an der Vermittlung von Praktika und Lernaufenthalten im Rahmen der beruflichen Ausbildung.

Derzeit nehmen zwischen 5-6 % aller Berliner Auszubildenden an einem überwiegend aus EU-Mitteln geförderten Auslandsaufenthalt zu Lernzwecken während der Ausbildung teil. Damit liegt Berlin schon heute über dem Bundesdurchschnitt. Bis zum Jahr 2025 soll ein Anteil von 10 % erreicht werden.

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

Fortbildung von Lehrkräften und sozialpädagogischen Personal
Die Förderung aus dem Erasmus+-Programm steht auch weiteren Zielgruppen zur Verfügung, z. B. für Lehrkräfte- und Erzieherinnen und Erzieherfortbildungen im EU-Ausland.

2019 wurden 33 Berliner Projekte der sog. „Leitaktion 1“ zur Fortbildung von Lehrkräften und sozialpädagogischem Personal im EU-Ausland gefördert.

Schulpartnerschaften, Jugendbegegnungen, Europäischer Solidaritätskorps
Ferner werden in jährlichen Antragsrunden Schulpartnerschaftsprojekte und Jugendbegegnungen mit direkten Begegnungen (über Erasmus+) oder virtuellen Begegnungen (über eTwinning) gefördert, um so möglichst vielen jungen Menschen den Austausch mit andern EU-Ländern und Europathemen näher zu bringen, aber auch mit den europäischen Partnerinnen und Partnern innovative Bildungsmethoden und -konzepte (Erasmus+ „Leitaktion 2“) zu erarbeiten. EU-Zuschüsse für gemeinnützige Arbeitsaufenthalte im EU-Ausland sind über den Europäischen Solidaritätskorps erhältlich.

Förderung von Projekten über den Europäischen Sozialfonds (ESF)
In der laufenden EU-Strukturfondsperiode (2014- 2020) setzt die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie über den Europäischen Sozialfonds die folgenden Förderinstrumente (FI) um, die erst mit der anteiligen EU-Finanzierung angeschoben werden konnten:

Medienpädagogische Weiterbildung von sozialpädagogischen Fachkräften
Diese anteilig EU-bezuschusste Förderung richtet sich an Projekte, die eine berufsbegleitende Qualifizierung nach Fachprofilen in Qualifizierungsmodulen anbieten, bei denen Medienpädagogik eng mit anderen Bildungsbereichen verknüpft wird. Ziel ist die Vermittlung von Wissen und

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Kompetenzen zu neuen technischen, fachlichen und organisatorischen Anforderungen in Bereichen wie digitale Medien (IKT), innovative Lernformen und Bildungsprozesse sowie der Wissenstransfer in neue soziale Arbeitsfelder, wie z. B. Inklusion.

Alphabetisierungsangebote und ergänzende Grundbildungsangebote für funktionale Analphabetinnen und Analphabeten
Diese anteilig EU-bezuschusste Förderung richtet sich an Trägerinnen und Träger, die Kursangebote für funktionale Analphabetinnen und Analphabeten zum Erlernen und Verbessern der Lese- und Schreib-kompetenzen anbieten. Ergänzende Angebote zur Grundbildung (z. B. Grundrechenarten, Gesundheitsgrundbildung, finanzielle Grundbildung, Grundkenntnisse der Informationstechnik) können in die Kursangebote integriert sein.

Berufliche Integration Jugendlicher: Berufsorientierung und Berufsvorbereitung
Diese anteilig EU-bezuschusste Förderung richtet sich an Projekte, die im Rahmen von betrieblichen Praktika, außerbetrieblicher Grundbildung und sozialpädagogisch begleiteten Trainingsmaßnahmen besonders benachteiligte oder individuell beeinträchtigte junge Menschen in Theorie und Praxis bis zur Berufsbildungsreife qualifizieren bzw. bei der Entwicklung einer Tagesstruktur unterstützen und sozial stabilisieren helfen.

Berufsorientierung/Erhöhung der Berufswahlkompetenz von Schülerinnen und Schülern
Diese anteilig EU-bezuschusste Förderung richtet sich an beruflich orientierte Projekte, die individuelle, praxisnahe, vertiefte berufliche Orientierung und individuelles Coaching anbieten. Schülerinnen und Schüler werden erfolgreich in die weiterführende berufliche oder schulische Bildung begleitet. Berufswahlkompetenz wird ganzheitlich verstanden und so werden auch Maßnahmen zur Problembewältigung im Lebensumfeld und Jugendkriminalitätsprävention gefördert.

(Betriebs-)Pädagogische Begleitung an beruflichen Schulen
Die anteilig EU-bezuschusste Förderung der (betriebs-)pädagogischen Begleitung an beruflichen Schulen unterstützt junge Menschen dabei, trotz teilweise unzureichender, grundlegender Qualifikationen erfolgreich einen Ausbildungsplatz zu finden und eine Ausbildung zu durchlaufen.

Jugend-Freiwillig-Kultur
Die anteilig EU-bezuschusste Förderung unterstützt Projekte, die
a) auf Basis des Jugendfreiwilligendienstgesetzes eine Förderung freiwilliger sozialer Tätigkeiten von Jugendlichen nach Beendigung der Schulpflicht in den Bereichen Jugendorganisationen/Kultur oder
b) eine Förderung der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung im Kulturbereich zum Inhalt haben.

Weitere Informationen:
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie „EU-Angelegenheiten“: www.berlin.de/sen/bjf/europa
Erasmus+ in allen Förderbereichen: www.erasmusplus.de
Erasmus+ und eTwinning in der Schule: www.kmk-pad.org; Berliner eTwinning-Homepage: www.etwinning.be.schule.de
Europäischer Solidaritätskorps: www.solidaritaetskorps.de
Europass: www.europass-info.de
ESF-Berlin: https://www.berlin.de/sen/wirtschaft/gruenden-und-foerdern/europaeische-strukturfonds/esf/informationen-fuer-projekttraeger/artikel.104542.php

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung

Die europapolitischen Bezüge im Zuständigkeitsbereich der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung sind vielfältig.

Politikfeld Gesundheit

- Förderung von Projekten aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF), insbesondere in den Bereichen der Drogen- und Suchtarbeit.
- Neue Initiativen basieren regelmäßig auf europäischen Impulsen, wie etwa bessere Krebsfrüherkennung, die Medizinproduktesicherheit oder die Beteiligung an Referenznetzwerke seltener Krankheiten.
- Die Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung ist verpflichtet neue EU-Verordnungen in den Bereichen Medizinprodukte und Medizintechnik einzuhalten. Deshalb formuliert die Verwaltung Stellungnahmen zu europapolitischen Positionierungen mit den anderen Bundesländern in den Gremien des Bundesrates (3. EU-Gesundheitsprogramm 2014-2020).
- Sie ist auch Clearingstelle für Unionsbürgerinnen und -bürger sowie Drittstaaten-angehörige mit unklarem Versicherungsstatus oder ohne Krankenversicherung.

Politikfeld Gleichstellung

- ESF-geförderte Projekte zur Steigerung der Erwerbstätigkeit sowie der Existenzgründung von Frauen.
- Richtschnur für die Gleichstellungspolitik sind die EU-Richtlinien und darüberhinausgehende Vereinbarungen, wie die Istanbul-Konvention und die Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf kommunaler und regionaler Ebene. Zur Umsetzung der Istanbul-Konvention gehört auch die Kampagne „Nein heißt Nein“ zur Unterstützung der Aufklärung und der strafrechtlichen Verfolgung von Gewalt gegen Frauen.

Politikfeld Pflege

- Begleitung der im Arbeitsprogramm 2018 der Europäischen Kommission vorgesehenen Ziele: eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben sowie Aufnahme der Pflegeversicherung als eigenständiger Zweig in die Verordnung zur Koordinierung der Sozialsicherungssysteme.

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

Projekte in der Drogen- und Suchtarbeit/ESF 2014-2020
„Qualifizierung, Beschäftigung und sozialpädagogische Unterstützung von Drogenabhängigen/Suchtmittelgefährdeten“: Ziel ist die Stabilisierung der Lebensverhältnisse Betroffener und die Verbesserung ihrer Chancen auf eine Teilhabe am Arbeitsleben.

Berufliche Weiterbildung und Existenzgründung von Frauen/ESF 2014-2020
„Frauenspezifische berufliche Orientierung/Qualifizierung“: Unterstützung beim beruflichen (Wieder-)Einstieg und der beruflichen Weiterbildung.

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Beratung von Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen/ Existenzgründungskurse
Bessere berufliche Orientierung, Vermittlung anerkannter beruflicher Qualifikationen und unternehmerischer Kenntnisse, Erhöhung des Qualifikationsniveaus besonders von Migrantinnen sowie intensive Beratung für gründungsinteressierte Frauen.

EU-Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf kommunaler und regionaler Ebene
Beitritt Berlins (29.11.2018) mit der Verpflichtung, die Erreichung echter Gleichstellung in der Praxis sicherzustellen.

Weitere Informationen:

https://www.berlin.de/sen/europa/europa-in-berlin/europabericht/senatsverwaltung-fuer-gesundheit-pflege-und-gleichstellung/

https://www.efg-berlin.eu, ESF-Broschüre der Gesundheitsverwaltung „Arbeit schafft Perspektiven“ (ab Dez.2018 Neuauflage)

https://www.berlin.de/sen/wirtschaft/gruenden-und-foerdern/europaeische-strukturfonds/esf/

https://www.zgs-consult.de/weiterbildung/verbesserung-der-beruflichen-qualifikation-von-frauen/

https://www.rgre.de/interessenvertretung/cemr/gleichstellung/

https://www.rgre.de/fileadmin/user_upload/pdf/charta_gleichstellung/charta_gleichstellung.pdf

https://www.berlin.de/gleichstellung-weiter-denken/

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Senatsverwaltung für Inneres und Sport

Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport ist als zentrale Berliner Landesbehörde für sämtliche Angelegenheiten der Öffentlichen Sicherheit und Ordnung wie Kriminalitätsbekämpfung, Katastrophenschutz und Rettungswesen zuständig und damit auch für die Berliner Polizei und Feuerwehr mit ihren insgesamt knapp 30.000 Beschäftigten verantwortlich.

Ihre Zuständigkeit erstreckt sich zudem auf den Verfassungsschutz, das Staats- und Verwaltungsrecht und das Themenfeld Sport. Im Bereich E-Government ist die Senatsverwaltung für Inneres und Sport federführend bei der strategischen Ausrichtung, Steuerung und Fortentwicklung der vollständigen Digitalisierung sämtlicher Berliner Verwaltungsabläufe und Verwaltungsverfahren. Auch Fragen der Cyberkriminalität stehen im Fokus. Als oberste Landesbehörde ist sie außerdem für Grundsatzfragen der Ausländerpolitik (Aufenthalts- und Asylrecht) zuständig und übt die Fachaufsicht über die zentrale Ausländerbehörde aus.

Der Polizeipräsident in Berlin

Der Polizeipräsident in Berlin ist die für alle polizeilichen Aufgaben des Landes und der Stadt Berlin zuständige Behörde. Im Rahmen der ihr übertragenen hoheitlichen Aufgaben fällt die Durchführung aller polizeilichen Tätigkeiten und Ordnungsaufgaben (Schutz- und Kriminalpolizei, Service und Personal, Aus- und Fortbildung etc.) in ihre Zuständigkeit. Die Polizei Berlin beschäftigt derzeit ca. 25.000 Dienstkräfte (inkl. Auszubildende) als Beamte oder Tarifbeschäftigte. Bewältigt werden die o. g. Aufgaben von der Landespolizeidirektion mit fünf territorial zuständigen Polizeidirektionen und der Direktion Einsatz/Verkehr, dem Polizeipräsidium mit Stab, dem Landeskriminalamt, der Direktion Zentraler Service sowie der Polizeiakademie.

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

Berlin ist eine von vier Partnerstädten (neben Paris, Salzburg und Helsinki), die sich mit einem gemeinsamen Konzept auf EU-Fördermittel (EU Call H2020-MG-2020-TwoStages) beworben haben. Das Bewerbungskonzept umfasst die Verbesserung der

Barrierefreiheit im Mobilitätssektor von Großveranstaltungen.
In Berlin werden die Special Olympics World Games Berlin 2023 als Anlass genommen, um den Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln für beeinträchtigte Menschen (der Fokus liegt auf Menschen mit geistiger Behinderung) zugänglicher zu machen. Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport (zuständige Arbeitsgruppe: IV C 2) ist ein Berliner Projektpartner (neben der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz und anderen). Im Büro des Landes Berlin bei der EU in Brüssel soll in der zweiten Jahreshälfte 2020 in Kooperation mit dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat eine Informationsveranstaltung für die Special Olympics World Games Berlin 2023 stattfinden. Die Veranstaltung befindet sich derzeit noch in Planung (zuständige Arbeitsgruppe: IV C 2).

Im Stabsbereich Internationales des Polizeipräsidenten (PPr St I 3) werden derzeit vier Projekte administrativ und zum Teil auch inhaltlich im Rahmen folgender Förderprogramme durchgeführt:

ISF international: „SafeCi - Safer Space for Safer Cities" Inhalt: Polizeilicher Erfahrungsaustausch auf europäischer Ebene mit dem Ziel der Verbesserung des Schutzes des öffentlichen Raumes; Laufzeit: bis Februar 2021

Hercule: „VeBIBeSM" Inhalt: Verhinderung und Bekämpfung des Identitätsbetruges sowie in Beziehung stehender Straftaten durch Beschaffung von 50 Dokumentenlese- und -prüfgeräten. Das Projekt befindet sich derzeit in der Abschlussphase.

Sowie im Bereich Erasmus+

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

„Have a European start III“
Auslandspraktikum für Berufsanfänger des mittleren Polizeivollzugsdienstes der Polizei Berlin, Inhalt: dreiwöchige Auslandsmobilitäten im ersten Dienstjahr nach Beendigung der Ausbildung; Ziele 2020: Polizeibehörden in Ljubljana/Slowenien und Zagreb/Kroatien

„Police Academy Goes Europe” Inhalt: ein- bis zweiwöchige Auslandsmobilitäten für Berufsbildungspersonal mit dem Ziel des Erfahrungsaustausches und der "Good Practice"-Analyse; Abschluss im Juni 2020

Zwei weitere Projektanträge wurden übermittelt (Förderentscheidung noch offen):

ISF Police: „Cooperation on the Protection of public Events – COPE“

Erasmus+: „European Police Training – Teach the Teachers“

Darüber hinaus werden seit 2015 **Europa-Hospitationen** durchgeführt, die im Jahr 2019 11 Dienstkräften die Möglichkeit von ein- oder vierwöchigen Hospitationen auf europäischen Polizeidienststellen mit vergleichbaren Zuständigkeiten eröffnete. Der Austausch wird finanziert von der Senatsverwaltung für Finanzen als Maßnahme des Wissenstransfers. Weiterhin nahmen insgesamt 25 Dienstkräfte an verwaltungsübergreifenden Hospitationen gemeinsam mit der Berliner Feuerwehr, der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung und dem Bezirksamt Neukölln teil.

Die Polizei Berlin ist Partnerin in vier Projekten anderer europäischer Projektträgerinnen und Projektträger, finanziert durch folgende Förderprogramme:

Horizon 2020: „IMPRODOVA - Improving Frontline Responses to High Impact Domestic Violence” Projektträger: Deutsche Hochschule der Polizei

ISF international: „Enhancing capacity of services to combat drug trafficking at the European level” Projektträger: Regionalpolizei Lublin

ISF international: „Dirty Bombs” Projektträger: Stadtpolizei Warschau

Horizon 2020: „SHOTPROS - Shooting-Training Solution with Of-the-shelf Products in Virtual Reality“, Projektträger: USECON GmbH Wien.

Im Rahmen der „Europäischen Kommissariate“ unterstützten zehn Dienstkräfte der Polizei Berlin im Jahr 2019 Polizeibehörden in Frankeich, Spanien, Bulgarien und Kroatien in touristischen Hochburgen dieser Staaten und fungierten dort vorrangig als Ansprechpartner für deutschsprachige Touristen.

Weitere Informationen:
Europäische und internationale Aktivitäten der Berliner Polizei: https://www.berlin.de/sen/inneres/moderne-verwaltung/angelegenheiten-der-europaeischen-unionund-internationale-zusammenarbeit/aktivitaeten-mit-europaeischen-partnern/artikel.398708.php

Europäische und internationale Aktivitäten der Berliner Feuerwehr:
https://www.berlin.de/sen/inneres/moderne-verwaltung/angelegenheiten-der-europaeischen-unionund-internationale-zusammenarbeit/aktivitaeten-mit-europaeischen-partnern/artikel.398668.php

Erasmus+ Programm der Europäischen Union für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport: https://www.berlin.de/polizei/verschiedenes/internationales/artikel.700205.php

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
- Soziales -

Die für Soziales zuständige Senatsverwaltung hat es sich zum Ziel gesetzt, durch zusätzliche Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF der Förderperiode 2014- 2020

- die berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen (Instrument 11) aktiv zu unterstützen und
- das ehrenamtliche Engagement (Instrument 12) zu fördern.

Beide ESF-Instrumente werden über die Prioritätsachse B „Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung“ und die Investitionspriorität „Aktive Inklusion, nicht zuletzt durch die Förderung der Chancengleichheit und aktiver Beteiligung und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit“ gefördert.

Instrument 11 - Berufliche Qualifizierung und Integration von Menschen mit Behinderung (MmB)

Spezifisches Ziel: Stärkung der sozialen Integration und der Beschäftigungsfähigkeit von Personen mit besonderem Unterstützungsbedarf am Arbeitsmarkt

Für das Instrument 11 stehen in der Förderperiode 20142020/-2023 rd. 7,943 Mio. Euro ESF-Mittel zur Verfügung. Gefördert werden zwei Schwerpunkte:

Verbesserung der Inklusion von arbeitslosen und von Arbeitslosigkeit bedrohten Menschen mit Behinderungen und eine dauerhafte Beteiligung dieser Menschen am Erwerbsleben
sowie

Aktive Gestaltung des Übergangs behinderter Menschen, die in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) beschäftigt sind, in den ersten Arbeitsmarkt.

Die Projekte müssen die Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit und die Arbeitsmarktmaßnahmen des Landes Berlin ergänzen. Sie richten sich an Menschen mit Behinderungen im Sinne von § 2 SGB IX. Es werden Qualifizierungsprojekte gefördert, die durch geeignete Instrumentarien (u. a. Kooperationen mit Unternehmen, verbindliche Absprachen mit Praktikumsbetrieben zur Übernahme) im Anschluss an die Maßnahme den nahtlosen Übergang in eine reguläre Beschäftigung, Ausbildung oder Selbständigkeit unterstützen. Coaching und sozialpädagogische Betreuung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind integraler Bestandteil der Maßnahmen. Die Maßnahmen weisen unterschiedliche Angebotsstrukturen auf, die sowohl Teilabschlüsse (modulare Qualifizierung) als auch Abschlüsse mit einer externen Prüfung vor IHK/HWK ermöglichen. Dabei kommen zeitlich flexible Lehr- und Lernmethoden unter Einsatz neuer Technologien, die auf die besonderen individuellen Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zugeschnitten sind, zur Anwendung.

Ansprechpartnerin: Anneli Ernst – III SL 2.3
E-Mail: Anneli.Ernst@SenIAS.berlin.de
Tel.: (030) 9028 - 2835

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Instrument 12 - Bürgerschaftliches Engagement

Spezifisches Ziel:

Integration von besonders arbeitsmarktfernen und von sozialer Ausgrenzung betroffenen Personen durch lokale Initiativen.

Für das Instrument 12 stehen in der Förderperiode 2014- 2020/-2023 rd. 8,754 Mio. Euro ESF-Mittel zur Verfügung.

Mit dem Instrument sollen lokale Ansätze/Initiativen zur Verbesserung der sozialen Integration und Stabilisierung benachteiligter Personen in ihrem lokalen Umfeld gefördert werden mit dem Ziel, eine nachweisliche Verbesserung ihrer Beschäftigungsfähigkeit durch Kompetenzzuwachs (persönliche und fachliche Fähigkeiten) zu erreichen.

Die Projekte verbinden die Qualifizierung von Personen mit besonderem Unterstützungsbedarf und die Durchführung ehrenamtlicher Tätigkeiten.

Das Bürgerschaftliche Engagement soll

- als Brücke zum Arbeitsmarkt bzw. als ein Schritt Richtung Erwerbsleben konzeptionell Teil der Qualifizierungsmaßnahme sein und
- Möglichkeiten der sozialen Integration und der aktiven Mitwirkung im lokalen Umfeld bieten.

Insbesondere erwerbslose bzw. nicht mehr erwerbstätige Personen, die ihre Kraft in sinnstiftende Tätigkeiten im Ehrenamt und in der Nachbarschaftshilfe einbringen, sollen Qualifizierungsangebote erhalten, die ihre Beschäftigungsmöglichkeiten erhöhen und die gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Zugleich soll der Aspekt der Professionalisierung des Ehrenamtes bei der Projektförderung Berücksichtigung finden.

Ansprechpartnerin:

Yvonne Goth – III E 1.3
E-Mail: Yvonne.Goth@SenIAS.berlin.de
Tel.: (030) 9028 - 2439

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

„Zukunftsinitiative Stadtteil II"
Mit dem Programm zur integrierten Stadtentwicklung „Zukunftsinitiative Stadtteil II" (ZIS II als Fortsetzung der „Zukunftsinitiative Stadtteil" 2007-2013) verfolgt die Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen das Ziel, die ungleichen innerstädtischen Lebensbedingungen auch in der EU-Förderperiode 2014-2020 weiter abzubauen und gezielt lokale Potenziale zu aktivieren.

Mit der Genehmigung des Operationellen Programms für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung in der Förderperiode 2014 2020 hat die Europäische Kommission auch grünes Licht gegeben für eine zweite Generation des „Teilprogramms Stadtteilzentren" (TP STZ II). Dieses ist ein Teilprogramm des oben beschriebenen ZIS II.

Bewährter Partner der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen bei der Umsetzung des TP STZ II ist, aufgrund der fachlichen Nähe zum kofinanzierenden Infrastrukturförderprogramm Stadtteilzentren, die für Soziales zuständige Senatsverwaltung.

Ziel des TP STZ II ist es, im Rahmen einer ressortübergreifenden Stadtentwicklungs-politik nichtinvestive Maßnahmen zu unterstützen, die der Armutsbekämpfung durch eine nachhaltige Stabilisierung und strukturelle Entwicklung sozial benachteiligter Gebiete (insbesondere Quartiersmanagement (QM)-Gebiete Handlungsräume) dienen.

Ansprechpartnerin für das ZIS II - EFRE Teilprogramm Stadtteilzentren II:
Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales,
Frau Schuster,
Tel.: (0)30 9028 2792, E-Mail: Vanessa.schuster@senias.berlin.de

Näheres unter:
https://www.berlin.de/sen/soziales/themen/buergerschaftliches-engagement/eu-foerderung/

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

Konkrete Beispiele/Kurzbeschreibungen für ESF-Projekte der Instrumente 11 und 12 sind auf der Internetseite des Treuhänders EFG GmbH (https://www.efg-berlin.eu/) unter der Rubrik „Projekte" ausgewiesen.

Weitere Informationen:

https://www.berlin.de/sen/soziales/

http://www.berlin.de/sen/wirtschaft/gruenden-und-foerdern/europaeische-strukturfonds/esf/

https://www.efg-berlin.eu/ (u. a. Projektaufrufe, Projektbeispiele)

„Zukunftsinitiative Stadtteil II"

Projekt „Starke Nachbarschaft"
(Unterstützung des Nachbarschaftstreffpunkts SprengelHaus, Träger: Moabiter Ratschlag e. V.) als „offene Tür" im Interkulturellen Gemeinwesenzentrum SprengelHaus (Spengelstraße 15, 13353 Berlin-Wedding). Näheres unter: https://moabiter-ratschlag.de/treffpunkt-sprengelhaus/

Projekt „Nachbarschaft leben und gestalten"
(Unterstützung des Nachbarschaftstreffpunktes Paul-Schneider-Haus, Träger: Gemeinwesenverein Haselhorst e. V., Kooperationspartner Luther-Kirchengemeinde Spandau) zur Förderung der Nachbarschaftsarbeit (Schönwalderstraße 23, 13585 Berlin-Spandau). Näheres unter: http://paul-schneider-haus.de/ oder https://www.gwv-haselhorst.de/index.php?id=183

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Projekt „Gesellschaftliche und politische Teilhabe fördern“
(Träger: Nachbarschaftsheim Neukölln e. V.) zur Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements und zur Schaffung von Verständnis für die Möglichkeiten demokratischer Strukturen (Glasower Str. 67, 12051 Berlin). Näheres unter: http://www.nbh-neukoelln.de/index.php?gesellschaftliche-und-politische-teilhabe-foerdern

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
- Integration -

Berlin ist eine Stadt der Vielfalt und seit 300 Jahren eine Zuwanderungsstadt. Die Hauptaufgabe der Beauftragten des Senats für Integration und Migration besteht darin, die Migrations- und Integrationspolitik des Senats von Berlin mitzugestalten und mit anderen Verwaltungen im Land Berlin abzustimmen. Die für Integration zuständige Senatsverwaltung bietet u. a. mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds über das IQ (Integration durch Qualifizierung) Landesnetzwerk kostenlose Beratungen zur Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen und mobile Anlaufstellen für hilfebedürftige EU-Bürgerinnen und -Bürger an.

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

IQ (Integration durch Qualifizierung) Landesnetzwerk Berlin
Das IQ (Integration durch Qualifizierung) Landesnetzwerk Berlin bietet, wie bereits in der vorherigen Förderperiode (2015-2018), in der aktuellen Förderperiode (2019-2022) im Rahmen der Förderung des Europäischen Sozialfonds von ca. 6,5 Millionen Euro unter anderem eine kostenlose Beratung zur Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen an und Qualifizierungen im Kontext der Anerkennung. Zwischen 2015 und 2019 wurden in den drei Berliner Beratungsstellen ca. 17.000 Personen beraten.

Das Beratungsangebot wird durch Qualifizierungen ergänzt, die fachliche Inhalte sowie berufliche und sprachliche Fähigkeiten vermitteln, die für eine berufliche Anerkennung notwendig sind oder über die Vermittlung weiterer Kenntnisse als „Brücke“ in den Arbeitsmarkt fungieren. Zwischen 2015 und 2019 wurden ca. 1000 Personen qualifiziert. Das Programm wird durch Mittel des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales gefördert.

Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP)
Die für Integration zuständige Senatsverwaltung hat es sich zum Ziel gesetzt, durch zusätzliche Mittel aus dem Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP) der Förderperiode 2014-2020 die gesellschaftliche Teilhabe von benachteiligten Personen in der Stadt sicherzustellen. Unter der Federführung der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales wurden von 2016-2018 im Land Berlin insgesamt 13 Projekte durch den EU Fonds EHAP über drei Jahre gefördert und davon konnten 12 Projekte für weitere zwei Jahre von 2019-2020 weitergefördert werden.

Ziel des EHAP-Fonds ist die Förderung des sozialen Zusammenhalts und der sozialen Inklusion von armutsgefährdeten und von sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen. Mit den zur Verfügung gestellten Fördermittel des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) aus dem Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen in Deutschland (EHAP sind folgende Ziele für 2014-2020 fixiert:

- Verbesserung des Zugangs von besonders benachteiligten EU-Zugewanderten zu Beratungs- und Unterstützungsleistungen des regulären Hilfesystems;
- Verbesserung des Zugangs von zugewanderten Kindern zu Angeboten der frühen Bildung und der sozialen Inklusion;
- Verbesserung des Zugangs Wohnungsloser und von Wohnungslosigkeit bedrohter Personen zu Beratungs- und Unterstützungsleistungen des regulären Hilfesystems.

Besonderes Gewicht legt der EHAP auf die Gleichbehandlung von Männern und Frauen und die Vermeidung jeglicher Art von Diskriminierung.

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Die 12 Projekte in Berlin operieren zu zwei Einzelzielen. Davon sind acht Projekte im

- Einzelziel A - Ansprache, (Orientierungs-)Beratung und Begleitung von besonders benachteiligten neuzugewanderten Unionsbürgerinnen und Unionsbürgern, darunter Eltern mit ihren Kindern im Vorschulalter bis zu sieben Jahren, zu lokal oder regional vorhandenen Hilfeangeboten und zwei Projekte im
- Einzelziel B - Ansprache, (Orientierungs-)Beratung und Begleitung wohnungsloser oder von Wohnungslosigkeit bedrohter Personen zu lokal oder regional vorhandenen Hilfeangeboten sowie zwei Projekte arbeiten in beiden Zielen.

bridge - Berliner Netzwerke für Bleiberecht
Erwerbsarbeit ist bedeutend für die gesellschaftliche Teilhabe. Doch der Weg dahin ist nicht immer einfach. Alleine herauszufinden, welche Ausbildung zu einem passt oder wie die notwendigen Qualifikationen zu erbringen sind, birgt Schwierigkeiten. Wenn dann auch noch Sprache, Aufenthaltspapiere oder die richtigen Kontakte fehlen, kann die Arbeitssuche und -aufnahme zu einer echten Herausforderung werden. Genau hier setzten die zwei eng kooperierenden Berliner bridge-Netzwerke an. Über den Zusammenschluss von Migrationsselbstorganisationen, Nichtregierungsorganisationen (NGOs) NGOs, Bildungsträgerinnen und -trägern und der Senatsverwaltung fließen unterschiedliche Ansätze und Wissensbestände zusammen, was die Vielfalt des Angebotes ausmacht. Dies beginnt bei fachlicher Berufs- und Ausbildungsvorbereitung und reicht über Bewerbungstraining und psychologische Begleitung bis hin zur individuellen Unterstützung im Arbeitsalltag.

Doch Erwerbsarbeit kann auch eine langfristige Perspektive bedeuten. Welche aufenthaltsrechtlichen Chancen sich aus einer Beschäftigung für die Geflüchteten ergeben können, wird in der juristischen Beratung im Einzelfall geprüft und begleitet. Dabei sind die Teilprojekte von bridge aufenthaltsstatus-übergreifend offen für alle nach Berlin geflohenen Menschen, die an der Aufnahme einer Arbeit oder einer Ausbildung interessiert sind oder diese bereits begonnen haben.

Schließlich ist die Einbindung von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt ein Thema gesellschaftlicher Relevanz. Um hier Akzente zu setzen, bedarf es strategischer Partnerschaften. Die enge Zusammenarbeit von bridge mit Berliner Unternehmen sowie die Anbindung an die Berliner Senatsverwaltung machen dabei die Stärke der Netzwerke aus. Auf diese Weise mündet die gewonnene Expertise aus der Beratungspraxis unmittelbar in Maßnahmen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit und politische Themen werden gesetzt.

bridge-Netzwerke für Bleiberecht gibt es bereits seit 2005. Die derzeit neun Teilprojekte werden von der Berliner Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales und vom Zentrum Überleben koordiniert und durch die Förderung der „ESF-Integrationsrichtlinie Bund“ sowie eine Ko-Finanzierung des Landes Berlins ermöglicht.

- In den Jahren 2016 bis 2019 zählte bridge über 2.500 Teilnehmende und über 15.600 Kurzberatungen. Dabei konnten 554 Personen in Berufsausbildung oder Arbeit vermittelt werden.
- Personen in Duldung befinden sich mitunter über Jahre in einem Zustand der Ungewissheit. Durch die sozial- und aufenthaltsrechtliche Beratung bei bridge finden „geduldete“ Auszubildende sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Wege in einen sicheren Aufenthalt.
- Geflüchtete und Betriebe finden nicht immer zusammen. Durch die Arbeit von bridge wird ein solches Matching individuell, aber auch in größerem Umfang, z. B. durch die Jobmesse Take Care! – Werde Pfleger*in – Infomesse für Geflüchtete, gefördert.
- Bridge unterstützt das Nachholen und die Anerkennung von Schulabschlüssen und ermöglicht hierüber einen Zugang zu beruflicher Qualifizierung. Bisher konnte bridge 319 Geflüchtete in Angebote zum nachträglichen Erwerb eines Schulabschlusses vermitteln.

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Weitere Informationen:

IQ (Integration durch Qualifizierung) Landesnetzwerk Berlin: http://www.berlin.netzwerk-iq.de/

Büro der Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration:
030 / 901723- 56

Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP):
https://www.bmas.de/DE/Themen/Soziales-Europa-und-Internationales/Europaeische-Fonds/EHAP/ehap.html

Büro der Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration:
030 / 901723-65/-53
https://www.berlin.de/suche/?site=full&q=EHAP

bridge – Berliner Netzwerke für Bleiberecht: http://www.bridge-bleiberecht.de/

Büro der Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration:
030 / 901723-21/-29/-16
bridge@IntMig.Berlin.de

Zentrum ÜBERLEBEN
030 303906- 57/86
bridge@ueberleben.org

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Die Landesarbeitsmarktpolitik in Berlin orientiert sich an den Zielen der Europäischen Beschäftigungsstrategie und fördert Maßnahmen, die den Zielen der Strategie „Europa 2020“ entsprechen. Im Folgenden werden zwei Maßnahmen mit EU-Bezug vorgestellt, die seitens der Abteilung „Arbeit und Berufliche Bildung“ betreut werden.

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

Bildungsprämie (seit 2008)
Die Bildungsprämie wurde vom Bund eingeführt, um die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger zur individuellen beruflichen Weiterbildung zu unterstützen. Finanziert wird sie vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF. Die aktuelle 3. Förderphase startete am 01.07.2014 und läuft bis zum 31.12.2020.Die Bildungsprämie besteht aus zwei Komponenten:

1. Mit dem **Prämiengutschein** übernimmt der Staat 50 % der Veranstaltungskosten (max. 500 Euro). Einen Prämiengutschein können Personen beantragen, die mindestens 15 Stunden pro Woche erwerbstätig sind. Dabei darf ihr zu versteuerndes Jahreseinkommen 20.000 Euro (oder 40.000 Euro bei gemeinsam Veranlagten) nicht übersteigen. Die verbleibenden Kosten für die Weiterbildung sind selbst aufzubringen. Weitere Voraussetzung für die Nutzung der Förderung ist eine persönliche, kostenlose Beratung durch eine staatlich anerkannte Beratungsstelle. Im Land Berlin beraten aktuell neun landesgeförderte Beratungsstellen zu Bildung und Beruf.

2. Mit dem **Spargutschein**, der der Finanzierung größerer Bildungsmaßnahmen dient, wird im Vermögensbildungsgesetz zur Finanzierung von Weiterbildung eine vorzeitige Entnahme aus den angesparten Guthaben erlaubt – unabhängig vom Einkommen und den weiteren Förderbedingungen, die für den Prämiengutschein greifen.

Bezirkliche Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit (BBWA)
Mit der Arbeit der Bezirklichen Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit (BBWA) in allen 12 Berliner Bezirken wird seitens der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales der lokale Ansatz der europäischen Beschäftigungsstrategie gefördert. Durch partnerschaftliche Zusammenarbeit der lokalen Akteurinnen und Akteure im Bezirk sollen die (örtlichen) Entwicklungspotenziale für mehr und bessere Arbeit sowie eine starke lokale Wirtschaft optimal genutzt werden. Dabei werden u. a. Kooperationen angestoßen und weiterentwickelt. Unter Mitwirkung der verschiedenen Akteurinnen und Akteure und basierend auf einer Analyse der arbeitsmarktspezifischen, sozialen und wirtschaftlichen Situation werden strategische Aktionspläne festgelegt, Handlungsfelder definiert und mit Projekten untersetzt.

Ziel ist es, das lokale Wirtschaftswachstum zu forcieren, Beschäftigungs- und Ausbildungsplätze zu schaffen und die soziale Infrastruktur zu stärken.

Die Umsetzung der Aktionspläne über die Förderprogramme wird u. a. durch Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) unterstützt. Dabei handelt es sich um die folgenden Förderprogramme:

- Förderprogramm Partnerschaft – Entwicklung – Beschäftigung (PEB) zur Förderung innovativer Modellprojekte, die zu einer Verbesserung der sozialen Integration und Beschäftigungsfähigkeit von besonders arbeitsmarktfernen Personen auf lokaler Ebene führen.

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

- Förderprogramm Lokales Soziales Kapital (LSK) zur Unterstützung von Mikroprojekten, die die Beschäftigungschancen für arbeitslose und nicht erwerbstätige Personen verbessern und soziale Kompetenzen oder sozial integrative Aktivitäten bei der Zielgruppe fördern sollen.

- Förderprogramm Wirtschaftsdienliche Maßnahmen (WDM) zur Unterstützung und Stärkung der Wirtschaft auf bezirklicher Ebene. Gefördert werden nichtinvestive Infrastrukturmaßnahmen mit besonderer Wirkung auf kleine und mittlere Unternehmen (KMU).

Weitere Informationen:

Bildungsprämie: http://www.bildungspraemie.info

Bundesministerium für Bildung und Forschung zur Bildungsprämie:
https://www.bmbf.de/de/bundesprogramm-bildungspraemie-880.html

Berliner Beratung zu Bildung und Beruf (Berliner Modell):
https://www.berlin.de/sen/arbeit/weiterbildung/bildungsberatung/berliner-modell/

Bezirkliche Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit in Berlin (BBWA): www.bbwa-berlin.de

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung

Die europapolitischen Bezüge im Zuständigkeitsbereich der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung sind vielfältig.

Antidiskriminierungspolitik

Die Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung (LADS/Abteilung VI) bei der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung bündelt und stärkt die Antidiskriminierungspolitik auf Landesebene. Die LADS versteht es dabei als eine ihrer Aufgaben, auch die für Berlin wirksamen europäischen antidiskriminierungspolitischen Impulse und Programmatiken aufzunehmen, umzusetzen und zu kommunizieren.

Fachpolitik für die Belange von Lesben, Schwulen, Bisexuellen sowie trans- und intergeschlechtlichen Menschen (LSBTI) in der Abteilung Antidiskriminierung

Das Land Berlin betreibt seit 1989 eine aktive Politik für die Belange von Lesben, Schwulen, Bisexuellen sowie trans- und intergeschlechtlichen Personen (LSBTI). Im Mittelpunkt dieser Politik steht insbesondere die Selbstbestimmung von LSBTI zu ermöglichen, Emanzipation zu stärken und Diskriminierungen aufgrund der sexuellen Orientierung, der Geschlechtsidentität oder des Geschlechtsausdrucks zu verhindern bzw. abzubauen. Als Querschnittsthema finden sich LSBTI Themen in vielen Bereichen der EU Politik wieder, wie zum Beispiel in der Asylpolitik, im Bereich der Grundrechte, der Justiz oder der Freizügigkeit, um nur einige Beispiele zu nennen. In diesem Zusammenhang sei auch die sog. EU Maßnahmenliste zur Förderung der rechtlichen Gleichstellung und gesellschaftlichen Akzeptanz von LSBTI erwähnt. Die Europäische Kommission hat im Dezember 2015 diese Liste zum ersten Mal veröffentlicht, um die Gleichstellung von LSBTI voranzutreiben. Mit u. a. dieser EU Maßnahmenliste sowie zahlreichen höchstrichterlichen Rechtsprechungen des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) oder konkreten Resolutionen und Beschlüssen des EU-Parlaments werden in der EU Rahmenbedingungen zur Förderung der Gleichbehandlung, der Akzeptanz und Selbstbestimmung von LSBTI-Menschen geschaffen.

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

Weiterentwicklung des rechtlichen Diskriminierungsschutzes auf Grundlage europäischer antidiskriminierungspolitischer Impulse

Auf Grundlage der EU-Gleichbehandlungsrichtlinien wurde in Berlin ein Landesantidiskriminierungsgesetz (LADG) auf den Weg gebracht, dass sich gegen Diskriminierungen im Rahmen öffentlich-rechtlichen Handelns richtet und Schutzlücken im nationalen Recht schließen soll. In diesem Zusammenhang fand im Büro des Landes Berlin in Brüssel am 27.02.2019 unter Beteiligung des Senators für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung eine Podiumsrunde zu dem Thema „Die Umsetzung des europäischen Antidiskriminierungsrechts durch Landesantidiskriminierungsgesetze“ statt. Neben der Verabschiedung des LADG durch das Abgeordnetenhaus plant die Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung eine Bundesratsinitiative zur Novellierung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG). Insbesondere sollen notwendige antidiskriminierungspolitische Verbesserungen – wie z. B. ein Verbandsklagerecht und die Verlängerung der Klagefristen umgesetzt und die zahlreichen Ausnahmetatbestände des AGG einer kritischen Prüfung unterzogen werden. Darüber hinaus wird angestrebt, eine Bundesratsinitiative zur Umsetzung der 5. EU-Gleichbehandlungsrichtlinie zu initiieren und dadurch das bislang unterschiedliche Schutzniveau für einzelne Diskriminierungsgründe abzubauen.

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Das Netzwerk der europäischen Regenbogenstädte (Rainbow Cities Network – RCN)
Mit den bereits erwähnten europäischen Rahmenbedingungen trägt die EU zur Vernetzung und Zusammenarbeit unter den europäischen Regenbogenstädten bei, d. h. jene Städte, die eine aktive LSBTI-Fachpolitik betreiben. Berlin hat das RCN im Jahre 2013 mitgegründet. Mittlerweile besteht das Städtenetzwerk aus 27 Städten. Über das RCN ist auch die Regenbogenstadt Berlin seit Jahren in einen engen fachlichen Austausch über gute Praxis in der LSBTI-Fachpolitik eingebunden.

Besondere Schutzbedürftigkeit von LSBTI-Geflüchteten
Seit 2015 steht auch die EU-Asylpolitik in Zusammenhang mit der Situation von LSBTI Geflüchteten stärker im Vordergrund der Berliner LSBTI-Fachpolitik. Das Land Berlin hat aufgrund der besonderen Situation von LSBTI-Geflüchteten als erstes Bundesland die besondere Schutzbedürftigkeit von LSBTI-Geflüchteten gem. EU Aufnahmerichtlinie in 2015 anerkannt und diese im aktuellen Gesamtkonzept zur Integration und Partizipation von Geflüchteten sowie im Berliner Maßnahmenplan „Initiative Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt“ (IGSV) bekräftigt.

Europäische Städtekoalition gegen Rassismus (European Coalition of Cities against Racism - ECCAR)

Berlin ist 2006 der Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus beigetreten. Das Land hat sich damit verpflichtet im Rahmen seiner Antidiskriminierungspolitik und der Fachpolitiken, gegen Rassismus und ethnische Diskriminierung einen 10-Punkte-Aktionsplans gegen Rassismus umzusetzen (https://www.eccar.info/en/10-point-action-plan bzw. https://www.nuernberg.de/imperia/md/menschenrechte/dokumente/staedtenetzwerk/10_ppa_dt.pdf

Die Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung vertritt das Land Berlin in diesem Städtenetzwerk. Seit 2011 ist Berlin eines von 20 Mitgliedern des Lenkungsausschusses der ECCAR. Diese ermöglicht einen intensiven fachlichen Austausch über lokale Ansätze zur Bekämpfung von Rassismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus. Inzwischen haben sich über 140 europäische Städte der ECCAR angeschlossen.

Weitere Informationen:

Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung

Rainbow Cities Network: https://www.rainbowcities.com/

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Senatsverwaltung für Kultur und Europa

Im Geschäftsbereich der Senatsverwaltung für Kultur und Europa liegt die Zuständigkeit für die Bereiche Kultur, Europa, Denkmalfragen sowie Religion und Weltanschauungsgemeinschaften.

Die europapolitischen Interessen und Positionen des Landes Berlin werden in der Senatsverwaltung für Kultur und Europa gebündelt, um sie besser auf Länder-, Bundes- und Europaebene einzubringen und durch das Berliner Büro in Brüssel eine frühzeitige Information der Berliner Verwaltung zu Vorhaben auf europäischer Ebene sicherzustellen.

Im Rahmen der Koordinierung der Berliner Europapolitik stellt die Stärkung der europäischen Demokratie, der sozialen und ökologischen Dimension Europas, die wirtschaftliche Weiterentwicklung und der Zusammenhalt in Europa einen Schwerpunkt dar.

Weitere Schwerpunkte bilden:

- die interregionale Zusammenarbeit,
- die Koordinierung der Oder-Partnerschaft und die Förderung deutsch-polnischer Projekte
- die Koordinierung des Städtenetzwerkes EUROCITIES,
- die Mitwirkung in europäischen Kommunal- und Regionalnetzwerken wie beispielsweise „Capital Cities and Regions Network“ (Netzwerk der Hauptstädte und Hauptstadtregionen),
- die Mitwirkung in Partnerschaften der Städteagenda für die EU,
- die Unterstützung der Berliner Mitglieder im Ausschuss der Regionen,
- die Stärkung der Europakompetenz von Beschäftigten der Berliner Verwaltung.

Europapolitische Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der europapolitischen Öffentlichkeitsarbeit werden regelmäßig Veranstaltungen und Aktionen (u. a. Wettbewerbe, Planspiele, Projekte, Webinare) angeboten und Projektideen gefördert, um den Berlinerinnen und Berlinern vielfältige Möglichkeiten zur Information und Partizipation zu geben. Einen Überblick bietet die Webseite unter www.berlin.de/EU.

Internationalität der Berliner Kultur

Auch die Internationalität der Berliner Kultur, zu der die Offenheit für Einflüsse aus ganz Europa gehört, liegt im Interesse des Landes Berlin. Sie ist von entscheidender Bedeutung für die Vielfalt und Attraktivität des Kulturangebots der deutschen Hauptstadt und ihr Image als europäische und internationale Kulturmetropole. Deshalb unterstützt die Senatsverwaltung für Kultur und Europa die Anstrengungen vieler Trägerinnen und Träger bei der Suche nach Kooperationen mit Akteurinnen und Akteuren aus dem europäischen und außereuropäischen Ausland. Die europäischen und außereuropäischen Kulturen in Berlin zu zeigen und lebendig werden zu lassen und Kultur aus Berlin international noch bekannter zu machen, liegt im vitalen kultur-, wirtschafts- und europapolitischen Interesse der Stadt.

Denkmalschutz

Im Bereich Denkmalschutz und Kulturerbe stellen das gemeinsame europäische Erbe, die historischen Innenstädte, die Kulturlandschaften, Wahrzeichen, Erinnerungs- und Gedenkorte wie auch Welterbestätten eine identitätsstiftende und verbindende Wurzel dar. Dies zu bewahren und weiter zu entwickeln ist eine stetige Aufgabe der Berliner Denkmalschutzbehörden.

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Der Beauftragte für Kirchen, Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften

Der Beauftragte für Kirchen, Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften pflegt und regelt im Auftrag des Senats die Beziehungen des Landes zu einzelnen Kirchen, Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften. Dazu gehören u.a. die Verhandlung und Umsetzung von Verträgen und Vereinbarungen und die Finanzierung des freiwilligen Religionsunterrichts.

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

Ehrung von bürgerschaftlichem Europa-Engagement

Einmal jährlich ehren das Land Berlin, vertreten durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa, und die Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland Berlinerinnen und Berliner für beispielhaftes bürgerschaftliches Europa-Engagement. Mit dieser Festveranstaltung soll den engagierten Berlinerinnen und Berlinern Dank und Anerkennung für ihren Einsatz ausgesprochen werden. Die Auszeichnung mit den Blauen Bären ist zudem mit einer Geldprämie verbunden. Im Jahr 2020 stehen hierfür insgesamt 7.500 Euro zur Verfügung. www.berlin.de/blauerbaer

Mitarbeit im Städtenetzwerk EUROCITIES

EUROCITIES ist mit über 140 Städten das größte europäische Städtenetzwerk. Neben dem Erfahrungsaustausch ist die Vertretung kommunaler Interessen gegenüber den EU-Institutionen ein zentrales Anliegen des Netzwerkes. Ohne die EU würde es diese enge und professionelle kommunale Kooperation auf europäischer Ebene in der bestehenden Form nicht geben. Der Europabereich der Senatsverwaltung für Kultur und Europa koordiniert die Berliner Arbeit im Rahmen des Netzwerks und nimmt aktiv an den EUROCITIES-Initiativen zur Zukunft der EU teil. Ein stärkerer Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern, die Demokratisierung der Institutionen und die verstärkte Einbeziehung der Städte in die Politikgestaltung auf EU-Ebene sind zentrale Forderungen. Über EUROCITIES ist auch die Berliner Kulturverwaltung seit Jahren in einen strukturierten Austausch über gute Praxis im Kulturbereich eingebunden.

Städteagenda für die EU

Durch die 2016 gegründete Städteagenda für die EU arbeiten Städte in 14 verschiedenen thematischen Arbeitsgruppen (sog. „Partnerschaften“) zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der Mitgliedstaaten, EU-Institutionen und Zivilgesellschaft daran, die rechtlichen Rahmenbedingungen, die finanziellen Förderinstrumente und den Wissenstransfer innerhalb der EU zugunsten von Städten zu verbessern. Die Senatsverwaltung für Kultur und Europa ist in den Partnerschaften „Integration von Migranten und Flüchtlingen“ und „Kultur und kulturelles Erbe“ aktives Mitglied.

In der 2019 gestarteten Partnerschaft „Kultur und kulturelles Erbe“ engagiert sich Berlin insbesondere in den Bereichen „Kulturelle Services für die inklusive Stadt“ und „Kulturwirtschaft“. Der Schwerpunkt der Berliner Beteiligung liegt im Bereich der Bibliotheken, die seit mehr als 120 Jahren in fast allen Städten Europas zum Kernbereich der kulturellen Infrastruktur gezählt werden können. Im Rahmen der Partnerschaft soll nach Wegen gesucht werden, die Aufmerksamkeit und Wertschätzung aller politischen Ebenen für die Leistungen und das Potenzial öffentlicher Bibliotheken zu erhöhen. Es gilt Wege aufzuzeigen, wie die Europäische Union und die Mitgliedstaaten den Städten dabei helfen können, ihre Bibliotheken weiter zu modernisieren, sich zu „Dritten Orten“ für die gesamte Stadtgesellschaft zu entwickeln und dabei zu Motoren des sozialen Zusammenhalts zu werden.

Unterstützung des Bibliothekswesens

Durch Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) ist es seit 2008 gelungen, im wissenschaftlichen und im öffentlichen Bibliothekswesen der Stadt wichtige Fortschritte zu erzielen und die bibliothekarische Informationsversorgung zu unterstützen. Bis 2015 konnten mehrere bauliche Projekte sowie der Übergang der Öffentlichen Bibliotheken zur RFID[1]-gestützten

[1] RFDI = radio-frequency identification; Identifizierung mit Hilfe elektromagnetischer Wellen

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Verbuchung und Rückgabe von Medien verwirklicht werden. Mit dem Programm „Bibliotheken im Stadtteil II“ (BIST II) sind, ebenfalls aus Mitteln des EFRE, weitere wichtige Angebotsverbesserungen möglich geworden. Vor allem aber stehen den Bibliotheken Mittel zur Verfügung, um in den am meisten unterstützungsbedürftigen Stadtteilen Berlins neue Dienstleistungsformen zu erproben und pilothaft zur Anwendung zu bringen. Eine Lese- und Sprachlernkooperation mit Kindertagesstätten (Projekt „Tabiki“ unter https://www.berlin.de/stadtbibliothek-spandau/wir-ueber-uns/projekte/sprachfoerderung-im-tandem/) in Spandau oder die langfristige Kooperation mit Schulen im Umfeld der Kurt-Tucholsky-Bibliothek in Moabit im Projekt „BALI II – Bildungsscharnier Kiez-Bibliothek“ (https://www.berlin.de/stadtbibliothek-mitte/bibliotheken/kurt-tucholsky-bibliothek/aktuelle-projekte/bali-ii-bildungsscharnier-kiez-bibliothek-827351.php) gehört ebenso dazu wie ein fahrender sog. Makerspace im Bezirk Mitte (https://www.berlin.de/stadtbibliothek-mitte/angebote/makerspace/makermobil/das-makermobil-kommt-896755.php).

Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur
Seit 2011 unterstützt die Kulturverwaltung aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds das Freiwillige Soziale Jahr in der Kultur. In rund 80 Einsatzstellen betreut die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Berlin (LKJ Berlin) als Träger regelmäßig mehr als 100 Freiwillige. In Museen, Theatern, Jugendkultureinrichtungen und seit 2019 auch verstärkt in Jugendkunstschulen sammeln junge Menschen nach Abschluss der Schulbesuchspflicht ein Jahr lang erste Joberfahrungen, lernen verschiedene Berufsbilder mit kulturellem Bezug kennen, orientieren sich künstlerisch und konkretisieren an den 25 gesetzlich verankerten Bildungstagen ihre Vorstellungen über ihren weiteren beruflichen Werdegang. Zugleich engagieren Sie sich ehrenamtlich, unterstützen die Einsatzstellen bei der täglichen Arbeit und geben wertvolle Impulse, nicht zuletzt im Hinblick auf die Interessen und Trends in ihrer Altersgruppe.

Weiterbildungsangebot für Künstlerinnen und Künstler
Durch Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gelingt es, Künstlerinnen und Künstlern aus Berlin ein breites und angemessen kostengünstiges Weiterbildungsangebot zukommen zu lassen, welches ihre Fähigkeiten zur wirtschaftlichen Behauptung auf dem Kunstmarkt und den anderen kulturwirtschaftlichen Teilmärkten (Musik, Design, Darstellende Kunst oder Buch und Literatur) entscheidend verbessert. Kompetenzen im Bereich Selbständigkeit, Projektmanagement, Kulturpädagogik, Marketing, Informationstechnik, Betriebswirtschaft und manches mehr treten zur künstlerischen Expertise hinzu und ergänzen sie mit dem Ziel einer verbesserten wirtschaftlichen Situation.

Investition in das kulturelle Erbe
EU-Mittel haben es Berlin bis 2015 ermöglicht, an wichtigen Stellen direkt in sein kulturelles Erbe zu investieren (z. B. auf der Zitadelle Spandau, in der Open-Air-Gedenkstätte Berliner Mauer, im Schloss Schönhausen und im Deutschen Technikmuseum). Diese Förderung ist durch den veränderten Ansatz im Rahmen der EFRE-Förderung in den weiter entwickelten Regionen der Europäischen Union nicht mehr möglich. Allerdings werden seit 2016 EU-Mittel aus dem „Berliner Programm für nachhaltige Entwicklung“ (BENE) in die energetische Sanierung von Kultureinrichtungen investiert. Damit wird nicht nur ein Beitrag zum Abbau des Sanierungsstaus geleistet, vielmehr wird der Kulturbereich auf diese Weise in die Lage versetzt, seinen unabdingbaren Beitrag zum Erreichen des Ziels der klimaneutralen Stadt zu leisten. Die Umstellung der Beleuchtung auf LED-Technik in den Kommunalen Galerien Neuköllns und im Konzerthaus Berlin wird dabei ebenso gefördert, wie die energetische Ertüchtigung der Amerika-Gedenkbibliothek, ein ganzes Maßnahmenpaket im Schiller Theater und Energieeffizienzmaßnahmen bei dem Bühnenservice der Stiftung Oper in Berlin.

Investition in künstlerisch geprägte Innovationen
Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) ermöglichen durch das Programm „Stärkung des Innovationspotentials in der Kultur“ (INP II) die strukturelle Unterstützung der künstlerisch geprägten Urheberinnen und Urheber bzw. Interpretinnen und Interpreten. Gefördert werden

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

- der Aufbau und die Weiterentwicklung von Selbsthilfe-, Beratungs- und Servicestrukturen für die künstlerisch geprägten Kreativen,
- der Zugang zum Markt und beim Absatz kultureller Produkte und Dienstleistungen,
- die Organisation, Entwicklung und Vermarktung neuer, vor allem gemeinschaftlicher Kulturangebote auf der Basis bestehender Potentiale und Angebote.

Den Hintergrund der Förderung bildet der Gedanke, dass die künstlerisch geprägten Kreativen in Berlin den Ausgangspunkt der kulturwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten bilden. Künstlerinnen und Künstler sind von Berufs wegen innovierend, suchen das Neue, reagieren auf neue Entwicklungen in Gesellschaft, Wirtschaft und Technik, die sie auch antizipieren und neu verknüpfen. Als schöpferisch tätige Menschen produzieren sie Ideen und Inhalte, die anschließend auf den weiteren Stufen der kulturwirtschaftlichen Wertschöpfung zumeist durch kapitalwirtschaftlich verfasste Institutionen und Betriebe (z. B. Verlage, Online- und Streamingplattformen, Kinos, TV-Sender, Labels, Bühnen, etc.) weiterverarbeitet, gehandelt, in neue Formen übertragen und verwertet werden. Weil sich gerade in Berlin alle Bestandteile dieses Wertschöpfungsprozesses der Branche in hoher Zahl und Dichte finden, ist der entsprechende Cluster „IKT, Medien und Kreativwirtschaft“ mit allen Segmenten – angefangen bei den schöpferisch tätigen Künstlerinnen und Künstlern – auch erneut Teil der Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (Inno-BB). Beispielhafte Förderungen sind das Festival Pop-Kultur (www.pop-kultur.berlin) oder Kreativ.Kultur.Berlin, das Beratungszentrum für Kulturförderung und Kreativwirtschaft (https://www.kreativkultur.berlin/de/) oder die AURORA-School for Artists, das Anwendungs- und Weiterbildungszentrum für Augmented Reality an der HTW (https://aurora.htw-berlin.de/index/start.html).

Tag des offenen Denkmals
Der EU-weite Tag des offenen Denkmals steht in diesem Jahr am 12. und 13. September 2020 bundesweit im Zeichen der Nachhaltigkeit. Das Motto für Berlin lautet: „Denk_mal nachhaltig.”

Kultur für Seniorinnen und Senioren
Seit Oktober 2019 nimmt die Senatsverwaltung für Kultur und Europa unter Federführung Münchens am Projekt „Creative Ageing - cultural engagement instead of social isolation“ teil. Gemeinsam mit weiteren Partnerinnen und Partnern aus Göteborg (SE), Ostende (BE), Brighton & Hove (GB) sowie Leeuwarden (NL) widmet sich das Vorhaben den Fragen, welche kulturellen Beteiligungsmöglichkeiten für ältere Menschen, vor allem für von sozialer Isolation bedrohten Seniorinnen und Senioren in den europäischen Städten bereits gängig und bewährt sind, wo Probleme und Nachholbedarf bestehen und wie insbesondere ein aktivierendes kulturelles Angebot für ältere Menschen ausgebaut werden kann. Der generelle Hintergrund der bekannten demographischen Entwicklung mit einem stark wachsenden Anteil älterer Menschen an der Gesellschaft wird dabei zugespitzt durch die im Zuge der Bekämpfung der Corona-Pandemie entstandenen Beschränkungen, die vor allem ältere Menschen treffen und zusätzlich von kultureller Teilhabe abschneiden.

Website zum UNESCO-Welterbe "Siedlungen der Berliner Moderne"
Das Europäische Kulturerbejahr 2018 war ein voller Erfolg! 32 europäische Länder haben sich am Themenjahr beteiligt. In Deutschland gab es mehr als 400 Projekte mit 1.500 Veranstaltungen und mehr als 100.000 Besucherinnen und Besuchern, davon viele mit und in Berlin. In Berlin wirkten viele initiierte Projekte noch über 2018 hinaus und reichten weit in das Jahr 2019 hinein, so z. B. auch die Webseite zum UNESCO-Weltkulturerbe in Berlin.

Die 2008 zum Welterbe ernannten sechs Berliner Siedlungen entstanden als Antwort auf die große Wohnungsnot des frühen 20. Jahrhunderts. Die für Jugendliche und Smartphones geeignete Website bietet neben Touren, Karten und Infos auch eine historische Einführung, Glossar, Biografien und Unterrichtsaufgaben. Sie ist Teil des Sharing Heritage-Programms des Europäischen Kulturerbejahres.

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Weitere Informationen:

https://www.berlin.de/sen/kulteu/

https://www.berlin.de/sen/europa/europa-in-berlin/veranstaltungen/

www.berlin.de/EU

www.berlin.de/blauerbaer

www.oder-partnerschaft.eu

https://www.berlin.de/sen/kultur/

https://www.berlin.de/sen/kulteu/denkmal/

https://www.berlin.de/sen/kulteu/religion-und-weltanschauung/

www.welterbe-siedlungen-berlin.de

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
- Soziale Stadt, Stadtumbau, Zukunftsinitiative Stadtteil -

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen finanziert seit 2007 aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) Maßnahmen in der integrierten Stadtentwicklung mit der „Zukunftsinitiative Stadtteil" (ZIS), die die ungleichen innerstädtischen Lebensbedingungen abbauen und gezielt lokale Potenziale aktivieren soll. Ziele der Maßnahmen sind die Verbesserung der sozialen Infrastruktur, die Aufwertung des Wohnumfeldes, quartiersbezogener Klimaschutz, die Stärkung des sozialen Zusammenhalts und ein besserer Zugang zu Bildung und Qualifizierung.

Dafür konnten bzw. können folgende Mittel aus dem EFRE eingesetzt werden:

	Förderperiode 2007-2013	Förderperiode 2014-2020
EFRE-Mittel (Gesamtausgaben)	148 Mio. Euro (322 Mio. Euro)	91,6 Mio. Euro (210 Mio. Euro) davon 76 Mio. Euro (198 Mio. Euro) bereits bewilligt
Bewilligte Projekte	2.833	257 (Stand: 12/2019)

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

Projekt „Stadtteilmütter“
2004 wurde das Projekt „Stadtteilmütter“ vom Diakonischen Werk initiiert und startete mit Unterstützung des Bezirksamtes in Neukölln. Ein Ziel des Projektes ist es, die Entwicklungs- und Bildungschancen von Kindern aus sozial benachteiligten Familien mit Migrationshintergrund frühzeitig zu verbessern. Frauen – vorrangig türkischer und arabischer Herkunft – werden in einem mehrmonatigen Kurs zu unterschiedlichen Themen im Bereich Erziehung, Bildung und Gesundheit ausgebildet. In einer Kommunikation auf Augenhöhe und in ihrer Muttersprache stärken sie dann andere Eltern in deren Erziehungskompetenz und führen sie an Angebote im Bezirk heran. Sie geben zum Beispiel Tipps, wie Eltern ihre Kinder in Kitas oder Schulen anmelden können, wo man den nächsten Facharzt findet oder wie man sich zu einem Deutschkurs anmeldet. Aktuell werden das Projekt und ähnliche Projekte in den Bezirken Neukölln, Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg durchgeführt. Mehr als 900 Stadtteilmütter wurden bisher ausgebildet. Die Stadtteilmütter sind Vorbild für viele Projekte in ganz Deutschland. Bisher wurden die Stadtteil- und Kiezmütterprojekte mit rund 4 Mio. Euro aus dem Förderprogramm Soziale Stadt unterstützt, davon rund 1,8 Mio. Euro EFRE-Mittel. Seit dem 01.01.2020 ist es gelungen, ein eigenes Landesprogramm „Stadtteilmütter“ in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie einzurichten, in dem alle bisherigen Projekte übernommen werden. Die langfristige Finanzierung dieses erfolgreichen Projektes ist damit gesichert.

Jugendkunstschule Atrium
Die im Märkischen Viertel befindliche ehemalige Grundschule, die die Jugendkunstschule "Atrium" sowie eine Filiale der Musikschule Reinickendorf beherbergt, hat einen hohen Instandsetzungsbedarf der Gebäudehülle und wird bis 2020 energetisch saniert und modernisiert. Ziel des Projektes ist es, durch die Erneuerung des Daches, des Austausches von Außentüren und Fenstern, der Abdichtung des Bauwerkes sowie der Sanierung der Heizungsstation die bauliche und energetische Ertüchtigung zu erreichen. Neben der Senkung der Betriebskosten werden damit die Bildungs- und Begegnungsarbeit langfristig gesichert.

Das „Atrium“ übernimmt als außerschulische Bildungseinrichtung auch als Veranstaltungsort eine wichtige Funktion im Viertel. Als Begegnungsorte für Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

dienen Kursangebote, Aufführungen und Ausstellungen sowie das selbstverwaltete Schüler-Café. Die Umsetzung des Projektes wird aus dem Programm „Stadtumbau-West“ mit Mitteln vom Land, Bund sowie der EU unterstützt. An den Gesamtkosten in Höhe von 3,38 Mio. Euro beteiligt sich der Europäische Fonds für regionale Entwicklung mit 50 %.

Haus Babylon
Seit dem Frühjahr 2018 erfolgt bis 2020 der Umbau und die Sanierung des Hauses Babylon, eine interkulturelle Begegnungsstätte in Marzahn-Hellersdorf, betrieben durch Babel e. V. Ziel der Sanierungs- und Umbaumaßnahmen ist es, den Standort zukunftstüchtig weiterzuentwickeln. Dies soll über Strukturveränderungen im Inneren des Gebäudes, die Herstellung der Barrierefreiheit, die Ertüchtigung des Brandschutzes sowie die energetische Sanierung erfolgen. Mit der Unterbringung eines Teilbereiches der Musikschule „Hans-Werner-Henze" sollen zudem Synergieeffekte und neue Zielgruppen durch weitere Angebote erreicht werden.

Die Einrichtung richtet sich mit seinen Angeboten insbesondere an Kinder und Jugendliche, deren Eltern, Lehrerinnen und Lehrer sowie Erzieherinnen und Erzieher. Darüber hinaus werden durch verschiedene Beratungen, Sport- und Schulprojekte, Sprachkurse, einer offenen Arbeit zur Freizeitgestaltung und Hausaufgabenhilfe, Kochen, Musik und Tanz auch Angehörige zahlreicher Nationalitäten, ethnischer und religiöser Gruppen angesprochen. Die Umsetzung des Projektes wird aus dem Programm „Stadtumbau-Ost“ mit Mitteln vom Land, Bund sowie der EU unterstützt. An den Gesamtkosten in Höhe von 4,5 Mio. Euro beteiligt sich der Europäische Fonds für regionale Entwicklung mit 50 %.

Weitere Informationen:

Die Zukunftsinitiative Stadtteil: www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/zis/

Projekt Stadtteilmütter: www.berlin.de/sen/wirtschaft/gruenden-und-foerdern/europaeische-strukturfonds/efre/projektbeispiele/artikel.367135.php

Projekt Jugendkunstschule Atrium: www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/stadtumbau/Jugendkunstschule-Atrium-Energetische-Sanie.7494.0.html

Projekt Haus Babylon: www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/stadtumbau/Haus-Babylon.7971.0.html

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Iris Spielmann, Württembergische Straße 6, 10707 Berlin Tel.: 90139-4870, E-Mail: iris.spielmann@sensw.berlin.de

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
- Europäische Raumentwicklung -

Die Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg (GL) wirkt mit an einer ausgewogenen und nachhaltigen Entwicklung der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg im europäischen Maßstab. Die Hauptstadtregion nutzt die Chancen, die sich durch die zentrale Lage innerhalb Europas ergeben. Insbesondere die strategische Funktion als Bindeglied zwischen Ost und West wird für die europäische Kohäsion genutzt. Die Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit der Hauptstadtregion in Europa und die Unterstützung des territorialen Zusammenhalts sind daher zentrale Aufgaben.

Durch die aktive Mitgestaltung europäischer Strategien und Programme, insbesondere im Bereich der transnationalen Zusammenarbeit (Interreg B), werden europäische Ideen in der Hauptstadtregion umgesetzt. Besondere strategische Aufgaben sind Aktivitäten und Projekte der Scandria®-Allianz, die das innovative Skandinavien über die Hauptstadtregion mit dem wirtschaftsstarken Norditalien verbindet. Zudem wird durch die deutsch-polnische Zusammenarbeit die Verflechtung der Hauptstadtregion mit Polen verstärkt. Die GL vertritt daher die Hauptstadtregion in den Netzwerken der europäischen Metropolregionen Metrex und dem Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland (IKM), um durch den Austausch mit anderen Metropolregionen die europäische Integration weiterhin zu unterstützen.

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

Vom Randgebiet zum wichtigen städtischen Knoten (Urban Node) innerhalb der EU: Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg
Seit der Wiedervereinigung und der EU-Osterweiterung ist die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg ein aktiver Partner innerhalb der Europäischen Union. So gelang es mit Hilfe europäischer Fördergelder und hohem Einsatz vieler Akteurinnen und Akteure die Region nachhaltig in das transeuropäische Verkehrsnetz einzubinden.

Heute werden Berlin und Brandenburg von drei der neun europäischen Verkehrskorridore durchzogen. Der Vorteil?: Förderung für Bauvorhaben aus der sogenannten Fazilität Connecting Europe[2], die das europäische Verkehrsnetz direkt berühren oder die Anbindung dahin verbessern. Dazu zählen auch Maßnahmen bspw. im Berliner Umland, um Pendler- und Güterverkehre aller Transportarten nachhaltig innerhalb des europäischen Verkehrsknotens Berlin-Brandenburg zu organisieren und Engpässe zu beseitigen, um Güterverkehrszentren zu optimieren oder alternative Verkehrsformen und digitalen Lösungen umzusetzen. Die Einbindung in das europäische Verkehrsnetz und die Festlegung als europäischer Urban Node[3] bildet somit eine Grundlage für eine durch die EU unterstützte Regionalentwicklung.

Scandria®Korridor
Als Skandinavisch-Adriatischer Korridor, kurz Scandria®Korridor, wird ein geografischer Korridor bezeichnet, der sich von Oslo und Helsinki, über Stockholm, Berlin und Wien, bis hin zur nördlichen Adria erstreckt und mehr als ein Dutzend Großstadtregionen umfasst. Er ist weitgehend Teil des Skandinavien-Mittelmeer-Korridors des Transeuropäischen Verkehrsnetzes (TEN-V). Der Begriff Scandria® steht für eine strategische Initiative mit verschiedenen Partnerschaften, deren Ziel es ist,

[2] https://ec.europa.eu/commission/sites/beta-political/files/budget-june2018-cef_de.pdf

[3] https://urbannode.berlin-brandenburg.de/

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

die kürzeste geografische Verbindung zwischen Skandinavien und der Adria als Regionalentwicklungs- und Verkehrsachse zu stärken. Partnerinnen und Partner aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sind mit verschiedenen Projekten und Initiativen beteiligt, um die Infrastruktur zu entwickeln, Schwachstellen zu beseitigen sowie die Vernetzung, die Raumentwicklung und das Wirtschaftswachstum voranzubringen. Für die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg bildet die Entwicklung des Scandria®Korridors die Chance, Impulse für die Wirtschafts- und Raumentwicklung zu generieren.

Scandria®-Allianz
Nach einer langjährigen erfolgreichen transnationalen Zusammenarbeit der Regionen entlang des Korridors auf der Basis von Interreg-Projekten wird dieser Ansatz nunmehr durch die Scandria®Allianz verstetigt. Ziel ist die langfristige Zusammenarbeit in einem Themen- und Ebenen-übergreifenden Netzwerk zu gegenseitigem Nutzen. Die Gründungsmitglieder sind die Regionen Örebro, Skåne, Helsinki-Uusimaa, der Regionalverband Ostnorwegen, die Stadt Turku und die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg. Insbesondere geht es darum die Regionalentwicklung durch grenzüberschreitende innovative Transport- und Logistiklösungen zu fördern und den Erfahrungsaustausch zu gewährleisten. Mit gemeinsamen Projekten und Initiativen soll die Verbindungsqualität zwischen Skandinavien und Südosteuropa durch eine zukunftsfähige Erschließung der berührten und benachbarten Regionen verbessert werden. Die Allianz trägt dadurch entscheidend zur Vernetzung der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg in Europa bei und fördert den territorialen Zusammenhalt.

Gemeinsames Zukunftskonzept für den deutsch-polnischen Verflechtungsraum
Das im Dezember 2016 fertiggestellte, im Jahr 2018 von der Deutsch-Polnischen Regierungskommission für regionale und grenznahe Zusammenarbeit angenommene „Gemeinsame Zukunftskonzept für den deutsch-polnischen Verflechtungsraum“ stellt grundlegende räumliche Bestands- und Entwicklungsstrukturen in den Ländern und Wojewodschaften beiderseits der Oder und Neiße dar. Es ist eine zweiseitig abgestimmte raumordnerische Handlungsempfehlung für die zuständigen Behörden, Einrichtungen, Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger.

Die derzeitigen Aktivitäten der GL im Bereich der deutsch-polnische Zusammenarbeit dienen insbesondere der Umsetzung des „Gemeinsamen Zukunftskonzepts“. Ziel ist es, die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Raums zu steigern, das Marketing für den Gesamtraum und für Einzelprojekte zu verbessern, die Identitätsstiftung zu unterstützen sowie die Förderstrategien wirkungsvoller abzustimmen. Aktueller Schwerpunkt ist die Erstellung einer zweisprachigen Übersichtskarte zur Entwicklung der Schieneninfrastrukturüber im gesamten Verflechtungsraum.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit und in der Metropolregion Stettin. Die GL beabsichtigt, sich als Projektpartner an dem im Mai 2020 beginnenden Interreg A-Projekt zu grenzübergreifendem Datenmonitoring in dieser Metropolregion zu beteiligen. Darüber hinaus vertritt sie zusammen mit brandenburgischen Vertreterinnen und Vertretern des Ministeriums der Finanzen und für Europa und der Staatskanzlei Brandenburg die Hauptstadtregion in der Koordinierungsgruppe für die Metropolregion Stettin.

Projekte der Europäischen territorialen Zusammenarbeit (ETZ - Interreg B)
Unterschiedliche Akteurinnen und Akteure aus der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg sind Partner in Projekten in den transnationalen Kooperationsräumen Ostsee und Mitteleuropa. Die EU unterstützt die Kooperation von Institutionen, Verwaltungen, Verbänden, Hochschulen und Unternehmen aus den verschiedenen Regionen zu gemeinsamen Themenstellungen aus den Bereichen Innovation (auch nicht nichttechnologische), natürliche und kulturelle Ressourcen sowie Verkehr. So werden über Grenzen hinweg Lösungen für gemeinsame Probleme erarbeitet, die einen Beitrag zur Entwicklung der beteiligten Regionen leisten und auch für nicht direkt an den Projekten Beteiligte von Nutzen sind. Von 2014- 2020 werden rd. 13 Mio. Euro von der EU an Projektpartnerinnen und Projektpartner aus der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg fließen. Insgesamt waren 43 Partnerinnen und Partner in 45 Projekten beteiligt. Die Programmierung für die neue Förderperiode 2021-2027 ist in beiden Kooperationsräumen angelaufen. Die GL vertritt dabei die Interessen der Hauptstadtregion im Sinne der europäischen Integration.

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Interreg VB-Projekt BSR Access
In der Projektplattform BSR Access des Interreg VB-Ostseeraums betreut die GL federführend das Arbeitspaket städtischer Knoten. Die Projektplattform unterstützt neben den Kapitalisierungseffekten und spill-over-Effekten aus unterschiedlich geförderten europäischen Förderprogrammen aus dem Bereich der Mobilität auch die Anstrengungen der Ostseeraumstrategie und die Arbeit der TEN-V-Kernnetzkoordinatoren. Die Interreg VB-Projektplattform BSR Access im Ostseeraum bündelt Kompetenzen und Räume der beteiligten Projektpartnerinnen und Projektpartner (z. B. aus NSB CoRE, TENTacle, Scandria®2Act) in einer Kooperationsplattform für Verkehrsinteroperabilität und Regionalentwicklung.

Weitere Informationen:

Scandria®-Allianz: https://gl.berlin-brandenburg.de/raumentwicklung/europaeische-raumentwicklung/scandria-korridor/, https://scandria-corridor.eu/index.php/de/

UrbanNode Berlin-Brandenburg: http://gl.berlinbrandenburg.de/raumentwicklung/europaeische-raumentwicklung/urban-node/

Deutsch-polnische Zusammenarbeit: https://gl.berlin-brandenburg.de/raumentwicklung/europaeische-raumentwicklung/deutsch-polnische-zusammenarbeit/

Interreg B: https://gl.berlin-brandenburg.de/raumentwicklung/europaeische-raumentwicklung/interreg-b-projekte/

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz

Kernziele der Berliner Umwelt-, Verkehrs- und Klimaschutzpolitik sind der Erhalt und der Ausbau einer gesunden und lebenswerten Umwelt für die Menschen in der Stadt, die Anpassung an den Klimawandel, die ambitionierte Mitgestaltung europäischer und internationaler Klimaschutzbemühungen und die Sicherstellung der komfortablen, sicheren, inklusiven, nachhaltigen und emissionsfreien Mobilität für alle Berlinerinnen und Berliner und alle Besucherinnen und Besucher der deutschen Hauptstadt.

Dabei ist der Geschäftsbereich der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz durch eine außerordentlich hohe Durchdringung mit europäischem und internationalem Recht gekennzeichnet. Insbesondere in der Umwelt- und der Klimaschutzpolitik spielt die Europäische Union schon seit geraumer Zeit eine maßgebliche, gestaltende Rolle. In zunehmendem Maße gilt dies auch für die Verkehrspolitik. Vor diesem Hintergrund ist eine frühzeitige und umfassende Einbindung in europäische Rechtsetzungsprozesse nicht nur ein verfassungsrechtlich verankertes Recht der deutschen Länder, sondern vielmehr eine unabweisbare Notwendigkeit. Dieser Verantwortung kommt die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz mit großem Engagement nach.

Gerade unter den Vorzeichen des globalen Klimawandels, der wachsenden Stadt und einer damit einhergehenden immer weiter voranschreitenden Verdichtung urbaner Räume sind mehr denn je Anstrengungen zur Luftreinhaltung, zur Senkung der Treibhausgasemissionen und des Umgebungslärmniveaus sowie zur Sauberhaltung unseres Wassers, unserer Grünflächen und unserer Parks notwendig.

Wie alle deutschen Länder profitiert auch Berlin dahingehend in besonderem Maße von den Politiken und den Förderprogrammen der Europäischen Union und erfüllt diese erfolgreich mit Leben. Dabei hat das Land Berlin in den vergangenen Jahren in erheblichem Maße europäische Fördermittel eingeworben, die einen bedeutenden Beitrag zur Zielerreichung leisten.

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

Das Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung – BENE
Mit dem Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE) hat die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz ein Förderinstrument geschaffen, das die Umsetzung der vor uns liegenden Herausforderungen beispielgebend und öffentlichkeitswirksam unterstützt. Das Programm verfügt im Zeitraum von 2015- 2020 über eine Mittelausstattung von 274 Mio. Euro und wird zur Hälfte aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE kofinanziert.

Hauptsächliche Programmziele sind die nachhaltige und gewinnbringende Reduktion der CO2-Emissionen im gewerblichen und öffentlichen Bereich und die Unterstützung der Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch. Eine umweltentlastende Infrastruktur beschleunigt den ökologischen Strukturwandel und verbessert die Lebens- und Umweltqualität Berlins. Durch die derzeit bereits bewilligten Vorhaben werden über 45.000 Tonnen CO2-Emissionen pro Jahr eingespart, z. B.

Steigerung der Energieeffizienz und Ausbau der Nutzung regenerativer Energien in öffentlichen Gebäuden und Unternehmen
Schulen, Kindergärten und öffentliche Kulturgebäude werden energetisch saniert, beispielsweise das Konzerthaus am Gendarmenmarkt, der Friedrichstadt-Palast oder das Hebbel-Theater. Die Berliner Straßenbeleuchtung wird sukzessive auf energiesparende LED-Beleuchtung umgestellt.

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Unternehmen steigern ihre Energieeffizienz und nutzen erneuerbare Energien: Beispielsweise stellen Lebensmitteleinzelketten ihre Kühlanlagen auf klimafreundliche Kältemittel um, Bäckereien und Konditoreien rüsten auf energieeffiziente Backöfen, Gärunterbrecher und LED-Beleuchtung um.

Berliner Stadtverkehr nachhaltiger und klimaschonender gestalten
Finanzielle Unterstützung wird unter anderem für den Ausbau des Berliner Straßenbahnnetzes in Adlershof und an der Turmstraße bereitgestellt. Im Südwesten Berlins wird außerdem die Herstellung von 5,5 km Radverkehrswegen und sicherer Radabstellanlagen gefördert. Nicht zuletzt werden modellhaft vollelektrische Nutzfahrzeuge für die Landesbehörden beschafft und die Berliner Feuerwehr entwickelt gemeinsam mit einem Industriepartner ein elektrisch betriebenes Löschfahrzeug.

Klimaschutz und Klimaanpassung
Die Europäische Union setzt sich für eine nachhaltige Klimapolitik in ganz Europa ein und hat sich ehrgeizige Ziele zur schrittweisen Verringerung ihrer Treibhausgasemissionen gesetzt. Mit diesen Zielen werden die Weichen für die nachhaltige Umgestaltung der europäischen Wirtschaft gestellt. Auch Berlin hat sich das Ziel gesetzt, bis 2050 klimaneutral zu sein und arbeitet seit 2017 an der Umsetzung des „Berliner Energie- und Klimaschutzprogramms 2030“ (BEK 2030). Die Berliner Klimapolitik wird dabei maßgeblich durch die europäischen Vorgaben zum Klimaschutz, zur Luftreinhaltung und zum Lärmschutz, zum Ausbau der erneuerbaren Energien und zu Energieeinsparungen und -effizienz von Produkten und Gebäuden beeinflusst.

Mit ihrer Vision für eine klimaneutrale Zukunft und dem Ende 2019 vorgestellten Europäischen Grünen Deal hat die Europäische Kommission nun einen ambitionierten Fahrplan zum Erreichen der Klimaneutralität Europas bis 2050 vorgelegt. In diesem Rahmen sollen viele der legislativen Instrumente der Europäischen Union überprüft und überarbeitet werden. Der Kohleausstieg und der damit einhergehende Strukturwandel werden in ganz Europa gefördert. Da die Auswirkungen des Klimawandels aber bereits jetzt nicht mehr zu verhindern sind, soll auch die Klimafolgenanpassung – zum Beispiel durch Begrünung, verbessertes Regenwassermanagement und den Schutz der Bevölkerung vor extremer Hitze und klimabedingten Gesundheitsgefahren – eine zunehmend wichtige Rolle spielen.

Zusammenwachsen Europas: Grenzüberschreitender Schienenverkehr
Die Europäische Union wächst auch an ihren Binnengrenzen immer weiter zusammen. Heutige Grenzregionen werden im Standortwettbewerb der Regionen daher nur dann erfolgreich sein können, wenn sie durch intensive grenzüberschreitende Zusammenarbeit aus ihrer „Randlage“ herauskommen.

Eine wichtige Voraussetzung für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist dabei auch die Verbesserung der Erreichbarkeit auf der Schiene. Die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz unterstützt auch deshalb das Projekt „Oder-Partnerschaft“. In diesem Netzwerk arbeiten Berlin und die vier weiteren an Polen angrenzenden Bundesländer eng mit den benachbarten polnischen Wojewodschaften zusammen. Ziel ist das Zusammenwachsen zu einem einheitlichen Wirtschaftsraum und Arbeitsmarkt. Ein zentraler Arbeitsschwerpunkt liegt auf der Verbesserung der Bahnverbindungen zwischen Berlin und Polen, der Schaffung attraktiver Tarifangebote und der Koordinierung der Fahrpläne zwischen den deutschen und den polnischen Anbietern.

Darüber hinaus ist aber auch die von der Europäischen Union vorangetriebene schrittweise Harmonisierung des Eisenbahnverkehrs ein maßgeblicher Faktor für die Verbesserung der grenzüberschreitenden Bahnverbindungen. Diese wird u. a. durch die Liberalisierung des Schienenpersonenverkehrs, durch Vereinfachung der Zulassungsverfahren von Zügen und der Ausstellung von Sicherheitszertifikaten verwirklicht: Dadurch können insbesondere im grenzüberschreitenden Bahnverkehr eine ganze Reihe rechtlicher und administrativer Hemmnisse abgebaut und die Wettbewerbsposition der Schiene gestärkt werden.

Die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz nutzt überdies die „INTERREG-Programme“ der Europäischen Union zur Analyse und Lösung der Herausforderungen des

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

grenzüberschreitenden Bahnverkehrs mit Polen, wobei die Europäische Union 80 % aller Kosten übernimmt. Hier sind insbesondere die INTERREG-Projekte NSB Core (Nordsee-Baltikum-Korridor) und CONNECT2CE zu nennen, in deren Rahmen mit europäischen Mitteln bedeutende Fortschritte für den grenzüberschreitenden Bahnverkehr erzielt werden konnten.

Weitere Informationen:

Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz
Am Köllnischen Park 3, 10179 Berlin
internationales@senuvk.berlin.de
https://www.berlin.de/sen/uvk/

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz
- Umwelt -

Eine nachhaltige und grüne Umwelt zu erhalten, ist eine zentrale Herausforderung für die wachsende Stadt Berlin. Klimaneutralität, nachhaltige und emissionsfreie Mobilität sowie umfassender Umweltschutz sind die Kernaufgaben der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz – für eine nachhaltige und grüne Stadt braucht es aber darüber hinaus viele Engagierte mit Umweltbewusstsein, die sich alltäglich für den Umweltschutz einsetzen. Möglichkeiten für Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung zu schaffen und kluge Köpfe für die Umwelt zu interessieren – dafür setzt sich die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz unter anderem mit dem Freiwilligen Ökologischen Jahr, das mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds kofinanziert wird, ein.

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

Freiwilliges Engagement für die Umwelt – Freiwilliges Ökologisches Jahr in Berlin (FÖJ)
In Berlin gibt es insgesamt 360 Plätze für Jugendliche und junge Erwachsene, die sich nach der Erfüllung ihrer Schulpflicht und bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres ein Jahr lang im Bereich von Umwelt und Natur engagieren wollen. Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung und nutzen die Zeit gleichzeitig zur Entwicklung eigener Zukunfts- und Berufsperspektiven. Unter dem Aspekt der Chancengleichheit steht das Projekt in Berlin ansässigen Jugendlichen aus allen Herkunftsländern sowie mit allen Bildungsabschlüssen oder ohne Abschluss offen. Neben der Arbeit in Einsatzstellen aus dem Bereich Umwelt und Natur steht die Seminararbeit im Fokus des FÖJ. Die Freiwilligen werden von ausgebildeten Fachkräften der hier ansässigen FÖJ-Träger pädagogisch begleitet. Derzeit wird das FÖJ in Berlin von drei anerkannten FÖJ-Trägern durchgeführt. Das Projekt wird mit bis zu 50 % aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert. In der Förderperiode 2014 – 2020 wurden dafür rd. 9,567 Millionen Euro an ESF-Mitteln bereitgestellt und mit Landes-, Bundes- und Einsatz-stellenmitteln kofinanziert.

Weitere Informationen

Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz
FÖJ-Fachstelle
Tel.: 030-9025 2404
Infos unter: www.berlin.de/foej

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz
- Klimaschutz -

Klimaneutralität, nachhaltige und emissionsfreie Mobilität sowie umfassender Umweltschutz sind die Kernaufgaben der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz - eine große Herausforderung. Denn Berlin wächst und eine Verdichtung städtischer Räume ist unvermeidbar. Umso mehr muss für gesunde Luft, weniger Kohlendioxid und weniger Lärm, sauberes Wasser, Grünflächen und Parks getan werden. Mit dem Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung – BENE – hat die Berliner Senatsverwaltung ein Förderinstrument geschaffen, das die Umsetzung dieser Aufgaben beispielgebend und öffentlichkeitswirksam unterstützt. Das Programm wird mit europäischen Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

Steigerung der Energieeffizienz und Ausbau der Nutzung regenerativer Energien in öffentlichen Gebäuden und Unternehmen

Schulen, Kindergärten und öffentliche Kulturgebäude werden energetisch saniert, beispielsweise das Konzerthaus am Gendarmenmarkt, der Friedrichstadt-Palast oder das Hebbel-Theater. Die Berliner Straßenbeleuchtung wird sukzessive auf energiesparende LED-Beleuchtung umgestellt. Unternehmen steigern ihre Energieeffizienz und nutzen erneuerbare Energien: Beispielsweise stellen Betriebe des Lebensmitteleinzelhandels ihre Kühlanlagen auf ein klimafreundliches Kältemittel um, Berliner Bäckereien und Konditoren rüsten auf energieeffiziente Backöfen, Gärunterbrecher und LED-Beleuchtung um.

Bevernstr, Kreuzberg

Berliner Stadtverkehr nachhaltiger und klimaschonender gestalten

Der Ausbau des Berliner Straßenbahnnetzes in Adlershof und an der Turmstraße wird unterstützt; im Südwesten Berlins entstehen 5,5 km Radverkehrswege und sichere Radabstellanlagen, modellhaft werden vollelektrische Nutzfahrzeuge beschafft, die Berliner Feuerwehr entwickelt gemeinsam mit einem Industriepartner ein elektrisch betriebenes Löschfahrzeug.

Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität in sozial benachteiligten Quartieren

Grün- und Freiflächen, Schulhöfe und Kitagärten werden ökologisch aufgewertet. Erholungsräume werden erweitert, z. B. durch die Auflassung nicht mehr genutzter Friedhofsflächen. Mit Beteiligung der Nutzerinnen und Nutzer werden Flächen zu attraktiven, wohnortnahen Parks umgewandelt oder wie z. B. im Treptower Park naturnah neugestaltet. Dadurch tragen BENE-geförderte Projekte nicht nur zu CO2-Einsparungen bei, sondern helfen auch bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels.

Treptower Park

Weitere Informationen

Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz - https://www.berlin.de/sen/uvk/
Förderprogramm BENE - https://www.berlin.de/senuvk/umwelt/foerderprogramme/bene/
Berliner Feuerwehr - https://www.berliner-feuerwehr.de/aktuelles/nachrichten/zurueck-in-die-zukunft-3089/

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
Arbeitsgruppe Außenwirtschaft

Die Arbeitsgruppe Außenwirtschaft in der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe ist ministerieller Ansprechpartner für internationale Fragen der Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsförderung.

Ihre Aufgabe ist es, Berliner Unternehmen bei der Internationalisierung sowie internationale Unternehmen bei der Ansiedlung am Standort Berlin zu unterstützen und transnationale Netzwerke zu knüpfen.

Das „Programm für Internationalisierung“ (PFI) bietet Berliner kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) die Möglichkeit, neue Märkte im Ausland zu erschließen und ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Das PFI bietet in einem Baukastensystem drei Formate an:

1) Einzelförderungen für KMU zur Teilnahme an Messen, Ausstellungen oder Kongressen.
2) Gemeinschaftsprojekte für Messeauftritte und Delegationsreisen.
3) Regionale Netzwerkbildung zur Stärkung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit internationalen Partnern.

Das Programm wird mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) durch die Europäische Union kofinanziert.

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

Das Netzwerkprojekt „Photonics and Optoelectronics Network PHOENIX+“ wird mit dem Programm für Internationalisierung gefördert.

Foto: Joachim Giesekus

Das Projekt ist das Internationalisierungsnetzwerk des Clusters Optik & Photonik. Es hat sich zur Aufgabe gemacht, die Initiierung von wirtschaftsbezogenen und grenzüberschreitenden Forschungs- und Entwicklungskooperationen zwischen Berliner Akteurinnen und Akteuren und den Partnerregionen in Polen, Japan, Brasilien und den USA im Bereich der optischen Technologien zu fördern.

Es ist ein Verbund Berliner Akteurinnen und Akteure des Cluster Optik & Photonik, bestehend aus dem Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut, dem Fraunhofer IPK, der Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH und dem OpTecBB e. V. Das Engagement findet in enger Kooperation mit Partnerorganisationen aus Wissenschaft und Industrie in den Partnerregionen statt.

Der Netzwerkaufbau dient zugleich der Erschließung globaler Märkte, insbesondere Zuliefermärkte für Forschung und Entwicklung bzw. Know-how, als auch der Vernetzung forschender Einrichtungen sowie der Schließung von Lücken in Wertschöpfungsketten. Durch besseren Zugang zu Forschungsinfrastruktur, komplementären Technologien und Fachkräften, sollen Forschungsergebnisse schneller in marktfähige Produkte überführt werden und Innovationen in der Photonik entstehen. Hierzu werden Kooperationsvereinbarungen, Messebeteiligungen, Delegationsreisen, Informationsveranstaltungen und Workshops initiiert.

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Zielregionen sind Polen, Brasilien, Japan und die USA. Hierzu werden Kooperationsvereinbarungen und Messebeteiligungen, Delegationsreisen, Informationsveranstaltungen und Workshops initiiert.

Projektlaufzeit: 2016 - 2022Förderungen: EFRE, Land Berlin, Eigenmittel
Partner: Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut, Fraunhofer IPK, Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH und dem OpTecBB e. V.
Projektträger: OpTecBB e. V.

Weitere Informationen:

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe I https://www.berlin.de/sen/web/

IBB Berlin I https://www.ibb.de/de/foerderprogramme/pfi-foerderung-der-netzwerkbildung.html

Projekt Phoenix+ I http://www.optik-bb.de/de/phoenix

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Der Europäische Sozialfonds (ESF) in Berlin

Der Europäische Sozialfonds (ESF) ist ein arbeitsmarktpolitisches Förderinstrument zur Unterstützung der Menschen in Europa. Er ist das wichtigste Finanzierungsinstrument zur Umsetzung der Europäischen Beschäftigungsstrategie.

In der Förderperiode 2014-2020 stehen dem Land Berlin rund 215 Millionen Euro aus dem Europäischen Sozialfond (ESF) zur Verfügung, die in die hier lebenden Menschen investiert werden. Schwerpunkte sind dabei die soziale Eingliederung benachteiligter Gruppen in den Arbeitsmarkt, Bekämpfung der Armut durch bessere Qualifizierung für einen Arbeitsplatz, Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit sowie durch die Optimierung der allgemeinen und beruflichen Bildung und lebenslanges Lernen.

Der ESF unterstützt Projekte mit dem Ziel, Menschen zu qualifizieren und ihnen bei der Arbeitssuche zu helfen. Weiterhin finanziert er Projekte, die Menschen in Notlagen oder Mitgliedern benachteiligter Gruppen helfen, sich für einen Arbeitsplatz zu qualifizieren und so die gleichen Chancen wie alle anderen zu erhalten. Der ESF finanziert Initiativen, die der Verbesserung der allgemeinen und beruflichen Bildung dienen und sicherstellen sollen, dass junge Menschen ihre Ausbildung abschließen und Kompetenzen erwerben, mit denen sie auf dem Arbeitsmarkt konkurrieren können.

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

Mit dem **Programm Ausbildung in Sicht (AiS)** werden Qualifizierungsmaßnahmen für nicht ausbildungsreife Jugendliche, insbesondere mit Migrationshintergrund, gefördert. Die Maßnahmen unterstützen junge Menschen beim Übergang von der allgemeinbildenden Schule in eine Berufsausbildung. Das Programm berücksichtigt dabei insbesondere die Belange von Personen mit Migrationshintergrund.

Das BBIZ – Berliner Bildungs- und Integrationszentrum GmbH bietet mit Hilfe der Kofinanzierung des ESF Schülerinnen und Schülern aber auch Nicht-Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, nach dem Konzept der „dualen Arbeitsmarktintegration“, in einem elfmonatigen Lehrprogramm den Mittleren Schulabschluss (MSA) nachzuholen, um im Anschluss vorbereitet in das Arbeitsleben zu starten.

„Berlin braucht dich!“ ist die ESF-geförderte integrationspolitische Leitinitiative der Stadt Berlin zur interkulturellen Öffnung der dualen Ausbildung. Sie verfolgt das Ziel, neue Wege für Jugendliche aus Familien mit Einwanderungsgeschichte am Übergang Schule – Ausbildung zu entwickeln. Dazu wurde ein Konsortium zwischen Schulen und Betrieben gebildet, das Jugendlichen der Zielgruppe Zugang zu qualitativ hochwertigen Praktikumsplätzen und anderen Betriebsbegegnungen im Öffentlichen Dienst, in Betrieben mit Landesbeteiligung und seit 2013 auch in der Metall- und Elektroindustrie bietet.

Das ESF-Projekt **„Fit für den Beruf“** richtet sich an „funktionale Analphabeten“. Dies sind deutsche Muttersprachlerinnen und -sprachler sowie Migrantinnen und Migranten, deren Lese- und Schreibkenntnisse sowie Grundbildungskenntnisse nicht für den Arbeitsmarkt ausreichen. Ziel des Lehrgangs ist die direkte, individuelle und zielgerichtete Vorbereitung auf den ersten Arbeitsmarkt, eine Ausbildung oder eine berufliche Weiterbildung.

Das ESF-kofinanzierte Modell-Projekt **„Berlin Modell Marzahn“** der Manege gGmbH hilft jungen Menschen im Alter unter 25 Jahren bei verschiedensten multidimensionalen Problemlagen. Ein interdisziplinäres Team aus Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sowie Psychologinnen und Psychologen hilft ihnen Probleme zu erkennen und steht ihnen auch bei der Bewältigung zur Seite. Das Credo lautet „Hilfe zur Selbsthilfe“. Bekannte Problemstellungen sind im Bezirk Marzahn

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Wohnungslosigkeit, finanzielle Schwierigkeiten oder auch familiäre Konflikte. Aber auch bei eingeschränkter Selbstwirksamkeit, Trauma, psychosozialen Konflikten sowie kritischen Lebensereignissen ist das Team für den jungen Menschen da. Dabei werden die Jugendlichen unterstützt, sowohl in der Manege selber, als auch im Nahbereich des Teilnehmenden, mit dem Manege-Bus vor dem Jobcenter oder auch bei Behördengängen.

Das ESF geförderte Projekt **„ABO Modular 2.0 – Arbeit, Bildung, Qualifizierung“** bietet für Menschen mit Suchtproblemen ein umfangreiches Qualifizierungsangebot. Angeboten werden u. a. Kurse in den Bereichen EDV, Kommunikation, Gesundheit und bestehen aus praktischen und theoretischen Teilen. Die modulare Organisation der Kurse ermöglicht einen niedrigschwelligen Zugang für langjährig und aktuell konsumierende Suchtmittelabhängige. Neben den praktischen und theoretischen Kursen bieten praxisorientierte Beschäftigungsmodule die Möglichkeit, die neuerlernten Fähigkeiten direkt anzuwenden – etwa in der Fahrrad- oder der Holzwerkstatt.

Im **Bildungs- und Beratungszentrum Raupe & Schmetterling – Frauen in der Lebensmitte e. V.** können nichterwerbstätige Frauen im Alter zwischen 30 und 60 Jahren ihre Potentiale entdecken, sich beruflich neuorientieren und ihre meist prekäre Lebenssituation eigenständig verbessern. Der Europäische Sozialfonds fördert die dort angebotenen Berufsorientierungskurse zum Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt. Ziel ist es, eine nachhaltige und hochwertige Beschäftigung zu finden und die eigene berufliche Zukunft selbstbewusst in die Hand zu nehmen.

Weitere Informationen:

https://www.berlin.de/sen/wirtschaft/gruenden-und-foerdern/europaeische-strukturfonds/esf/

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Berlin

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) ist das wichtigste Instrument der Regionalpolitik in Europa. Die EU-Regionalpolitik ist Investitionspolitik, die sich an alle Regionen und Städte in der Europäischen Union richtet, um die Schaffung neuer Arbeitsplätze, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, das Wirtschaftswachstum, eine nachhaltige Entwicklung und die Verbesserung der Lebensqualität der EU-Bürgerinnen und -Bürger zu fördern. Mit diesen Investitionen wird ein Beitrag zur Umsetzung der Strategie Europa 2020 geleistet. So hilft der Europäische Regionalfonds dabei, überall in der Europäischen Union die Unterschiede in den Lebensverhältnissen anzugleichen und so den Zusammenhalt zu stärken. In der Förderperiode 2014-2020 stehen dem Land Berlin rund 635 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE zur Verfügung, die in die hier lebenden Menschen und in Berliner Unternehmen investiert werden können. Mit diesen Mitteln sollen in Berlin insbesondere Innovationen, und Forschung und Entwicklung in kleinen und mittleren Unternehmen gefördert, technologieorientierte und kreative Start-ups vorangebracht, Gründer und Gründerinnen unterstützt und die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen gestärkt werden. Unterstützt werden aber auch Anstrengungen im Zusammenhang mit dem Klimaschutz und die Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung in der Stadt.

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

Künstliche Herzen aus Berlin für die Welt – Das mittelständische Unternehmen Berlin Heart GmbH ist Spezialist für Kunstherzen. Mit seinen Produkten ist das Unternehmen Vorreiter und Marktführer in Europa. Seine innovativen Systeme für die mechanische Herzunterstützung helfen Menschen, deren eigenes Herz nicht ausreichend Blut durch ihren Körper pumpt oder gar versagt. Die Entwicklung der neuesten Generation dieser Herzunterstützungssysteme wird gefördert aus dem „Programm zur Förderung von Forschung, Innovationen und Technologien“ (Pro*FIT*), das aus dem EFRE kofinanziert wird.

Die App GRETA ermöglicht seh- und hörbehinderten Menschen den Kinobesuch. Sie macht Audiodeskriptionen und Untertitel zugänglich, in jedem Kino, in jedem Saal, zu jeder gewünschten Vorstellung - einfach vom eigenen Smartphone! Barrierefreies Kino, das richtig Spaß macht - eigenständig und unabhängig, allein oder mit Freunden. Die App wurde entwickelt von der Berliner Greta & Starks Apps GmbH. Bei der internationalen Bekanntmachung und Vermarktung der App auf Messen half eine Förderung des EFRE-geförderten Programms für Internationalisierung (PfI).

Leuchtunikate aus Berlin erobern die Welt – die mundgeblasenen Leuchten der ELOA - UNIQUE LIGHTS GMBH sind handgefertigt, jede einzelne Leuchte ein Unikat und jede einzelne Leuchte ein Kunstwerk. Zugleich werden sie weltweit vermarktet und sind ebenso in Europa wie in Saudi-Arabien bestellbar. Bei der Eroberung des internationalen Marktes half dem kleinen Berliner Unternehmen die Unterstützung von Messebesuchen durch Mittel aus dem EFRE-finanzierten Programm für Internationalisierung (PfI).

Wettbewerb Deep Tech Award - Ein Preis für die Zukunft, Made in Berlin: Besonders innovative Hardware und systemnahe Software für das Internet of Things, Entwicklungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz – diese prämiert das Land Berlin mit dem Wettbewerb Deep Tech Award der EFRE-finanzierten Landesinitiative Projekt Zukunft. Damit werden die ausgezeichneten Unternehmen weltweit bekannt gemacht. Die Berliner Landesinitiative Projekt Zukunft fördert innovative Projekte und Initiativen, die dem Ausbau und der Stärkung der Berliner Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)-Wirtschaft, Medien und Kreativwirtschaft dienen. 2019 wurde der Wettbewerb erneut aus Mitteln des EFRE finanziert.

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Künstliche Intelligenz für Hörgeräte - Die Audatic GmbH hat mit Hilfe von Deep Learning eine Software entwickelt, die den Alltag von über 60 Millionen Hörgeräteträgerinnen und -trägern nachhaltig verbessern wird. Die Software soll die Sprachverständlichkeit bei Hörgeräten und Cochlea-Implantaten verbessern. Sie soll dabei als App auf dem Smartphone der Nutzer laufen und über vorhandene Schnittstellen von modernen Hörgeräten in Echtzeit an diese angebunden werden. Mit dieser Software gewann Audatic GmbH auch einen der Preise des Deep Tech Award 2019. Gefördert wurde die Entwicklung der Software mit Mitteln des EFRE aus Pro*FIT* - Programm zur Förderung von Forschung, Innovationen und Technologien.

Automatische Überwachung sensibler Maschinen mit künstlicher Intelligenz - Mit ihrem TurboMonitor leistet das Team von Industrial Analytics IA GmbH einen wichtigen Beitrag zur Automatisierung industrieller Anlagen und zur Reduzierung von Betriebskosten und Stillständen in den Bereichen Chemie, Öl und Gas, Raffinerien und Kraftwerken. Mit dieser Entwicklung gewann die Industrial Analytics IA GmbH auch einen der Preise des Deep Tech Award 2019. Gefördert wurde die Entwicklung der Software mit Mitteln des EFRE aus Pro*FIT.* - Programm zur Förderung von Forschung, Innovationen und Technologien.

Frischer Fisch und Gemüse aus der Großstadt – Die ECF Farmsystems GmbH betreibt in Berlin-Schöneberg eine moderne, urbane Aquaponikfarm. Dabei wird in einem cleveren Kreislaufsystem Fischzucht (Aquakultur) mit Gemüseanbau (Hydroponik) kombiniert. Mit dem Wasser aus der Fischzucht werden die Gemüsepflanzen gedüngt. Die Qualität der Lebensmittel ist wesentlich einfacher zu kontrollieren und ermöglicht mehr Ertrag auf kleiner Fläche. Die Aquaponik-Farmen des Unternehmens werden in alle Welt verkauft; 2018 ging in Brüssel Europas größte Dachfarm, die „Ferme Abbatoir“, in Betrieb. Starthilfe erhielt das Unternehmen durch Risikokapital aus dem VC-Fonds Berlin, der aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert wird. Im Juli 2018 konnte das Unternehmen aus der Beteiligung aussteigen und neue, nachhaltige Investoren finden.

„Zurück in die Zukunft“ in Onkel Toms Hütte – die Wohnsiedlung im Bezirk Steglitz-Zehlendorf rund um die denkmalgeschützte Ladenstraße in Dahlem soll durch ein Entwicklungskonzept mit nachhaltigem Standortmarketing und -management attraktiver werden: für Touristen, für Anwohnerinnen und Anwohner und als Zuzugsgebiet für junge Familien. Ziel ist es, das Stadtviertel zu fördern und bekannter zu machen und damit die Situation der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) vor Ort zu verbessern. Gefördert wird das Projekt im Rahmen der Wirtschaftsdienlichen Maßnahmen der Bezirklichen Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit (BBWA) aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Augmented Reality für die freie Kunst - Die AURORA School for Artists an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin bietet Kunst- und Kulturschaffenden der Berliner Freien Szene Weiterbildungen auf den Gebieten Augmented Reality (AR) und digitale Medien. Im AURORA Produktionslabor besteht die Möglichkeit, künstlerische AR-Konzepte mit Unterstützung des AURORA-Teams umzusetzen. Kreative erwerben damit die nötigen Kenntnisse, um ihre analogen Werke und Vermittlungsmedien mit digitalen Informationen – etwa Videos, Animationen, Audiosequenzen oder 3D-Modelle – anzureichern, die dann über ein mobiles Endgerät abgerufen werden können. Dies ermöglicht den Kunstschaffenden, ihr Schaffen an neue Bedarfe anzupassen und wirtschaftlich besser zu nutzen. Gefördert wird AURORA mit Mitteln des EFRE aus dem Programm „Innovationspotenzial in der Kultur“ (INP II).

Weitere Informationen:

https://www.berlin.de/sen/wirtschaft/gruenden-und-foerdern/europaeische-strukturfonds/efre/projektbeispiele/artikel.367081.php

https://www.berlin.de/sen/wirtschaft/gruenden-und-foerdern/europaeische-strukturfonds/efre/

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf

Charlottenburg-Wilmersdorf – pulsierende und kreative City West mitten in Berlin, mitten in Europa. Sitz von Universitäten und Kultureinrichtungen mit europaweiter Ausstrahlung, Zuhause für mehr als 33.000 EU-Mitbürgerinnen und Mitbürger. Europa ist hier Teil des Alltags – in den Begegnungen mit Mitmenschen, in Kultur, Küche und Sport: irische Rockmusik in der Waldbühne, italienische Arien an der Deutschen Oper, französische Dramen an der Schaubühne, spanische Malerei im Museum Berggruen, kroatische Weine auf der Grünen Woche, tschechischer Offensivgeist im Olympiastadion … Europas Vielfalt bereichert und prägt den Bezirk.

Auch in anderer Hinsicht profitiert Charlottenburg-Wilmersdorf von Europa: Seit 2014 sind EU-Fördermittel in dreistelliger Millionenhöhe an im Bezirk ansässige Institutionen gegangen – nicht zuletzt für Projekte, die die bezirkliche Infrastruktur stärken, die einheimische Wirtschaft fördern und lokale Beschäftigungspotenziale erschließen. Finanzielle Unterstützung erhalten zudem transnationale innovative Forschungsvorhaben z. B. der TU Berlin, die die Idee Europas mit Leben füllen: über Grenzen hinweg ähnliche Herausforderungen gemeinsam zu lösen.

Charlottenburg-Wilmersdorf ist zudem Sitz mehrerer Institutionen und Netzwerke, die sich der europäischen Idee verschrieben haben, Europa im Namen tragen und institutionelle oder projektbezogene EU-Förderungen erhalten:

Europe Direct Informationszentrum (EDIC) Berlin**:** Das EDIC Berlin – Teil des europaweiten Europe-Direct-Informationsnetzwerks, das sich als Schnittstelle zwischen der EU und ihren Bürgerinnen und Bürgern versteht – bietet Information und Beratung sowie Veranstaltungen und Vorträge rund um Europa in Berlin und umgekehrt. Betrieben wird es im Auftrag der Europäischen Kommission von der Berliner Landeszentrale für politische Bildung, zu finden im Amerika Haus in der Hardenbergstraße im Ortsteil Charlottenburg.

Europäische Akademie Berlin (EAB)**:** Unter dem Motto „Europa verstehen, Europa gestalten“ führt die gemeinnützige und überparteiliche Bildungseinrichtung Seminare, Konferenzen und andere Veranstaltungen zu europäischen Themen durch. Im Mittelpunkt ihrer Aktivitäten stehen dabei u. a. internationale Begegnung, Europapolitik in der Praxis und Europa in der Schule. Die Akademie befindet sich in der Bismarckstraße im Ortsteil Grunewald.

Institut für Europäische Politik (IEP)**:** Das IEP agiert an der Schnittstelle von Wissenschaft, Politik, Verwaltung und europäischer Bildung: Ziel des Instituts ist es, durch die interdisziplinäre wissenschaftliche Analyse europäischer Themen und die Erarbeitung politischer Handlungsoptionen die europäische Einigung zu fördern. Forschungsvorhaben, Gesprächsforen und Publikationen dienen ihm dazu ebenso wie die Durchführung von Ausbildungsprogrammen. Seinen Sitz hat das IEP in der Bundesallee im Ortsteil Wilmersdorf.

Europäische Filmakademie (EFA)**:** Auf Initiative europäischer Filmemacher 1989 gegründet, zählt die EFA heute rund 3.800 Filmschaffende zu ihren Mitgliedern. Gemeinsames Ziel ist die Förderung der europäischen Filmkultur. Die EFA mit Sitz am Kurfürstendamm verleiht jährlich den Europäischen Filmpreis, der alle zwei Jahre im Haus der Berliner Festspiele vergeben wird und das Who is Who des europäischen Films in den Ortsteil Wilmersdorf zieht. Zudem vergibt die Akademie jedes Jahr den EFA Young Audience Award.

Europa Cinemas**:** Gleich sechs Kinos im Bezirk gehören zu Europa Cinemas, dem europaweiten Filmtheater-Netzwerk zur Förderung des europäischen Films. D. h.: Sie zeigen einen festgelegten Mindestanteil von europäischen, nichtdeutschen Filmen in ihrem Programm und erhalten hierfür finanzielle Unterstützung durch die EU. Im Ortsteil Charlottenburg sind dies Cinema Paris, Delphi Filmpalast, Delphi LUX, Filmkunst 66 und Kant Kino, im Ortsteil Wilmersdorf das Bundesplatz-Kino.

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Staatliche Europa-Schulen Berlin (SESB): SESB sind öffentliche Schulen, die konsequent auf Zweisprachigkeit setzen: Stundenplan wie Zusammensetzung der Klasse und des Kollegiums sind zu je 50 % deutsch und 50 % partnersprachig. Mit dem Erlernen der jeweils anderen Sprache geht ein Einblick in die dazugehörige Kultur einher, der die Ausbildung interkultureller Kompetenzen fördert. In Charlottenburg-Wilmersdorf gibt es insgesamt neun SESB: vier Grundschulen, drei integrierte Sekundarschulen und zwei Gymnasien – in den Kombinationen Deutsch-Englisch (vier Schulen), Deutsch-Polnisch (zwei Schulen), Deutsch-Spanisch (zwei Schulen) und Deutsch-Französisch (eine Schule).

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

Allein dem Bezirksamt wurden seit 2014 EU-Gelder in Höhe von über 1,5 Millionen Euro bewilligt, u. a. für

Die Aufwertung des Volksparks Jungfernheide
Um die ökologische Stabilität dieses Gartendenkmals als Naturraum mit seinen Erholungsfunktionen zu verbessern und nachhaltig zu sichern, wird seit 2019 u. a. der Jungfernheideteich saniert, einschließlich des zu- und ableitenden Kanalsystems und unter Durchführung von Regenwasserbewirtschaftungsmaßnahmen. Überdies entsteht eine generationsübergreifend nutzbare weiträumige Wiesenfläche (https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/ueber-den-bezirk/freiflaechen/parks/artikel.111004.php).

Regenwassermanagement in Schulen

In drei Grundschulen wurden versiegelte Flächen, vor allem Dach- und Schulhofflächen, vollständig von der Entwässerung in die Mischkanalisation abgekoppelt. Seitdem versickert anfallendes Regenwasser in Rigolen bzw. Sickerschächten vor Ort. Das entlastet die Mischwasserkanalisation und trägt dazu bei, dass bei Starkregenereignissen weniger Schadstoffe durch hochbelastete Mischwasserüberläufe in Gewässer gelangen.

Die Ausstattung des Rathauses Charlottenburg mit WLAN

Insbesondere die Bezirksverordneten in ihren Sitzungssälen, aber auch Besucherinnen und Besucher sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bezirksamts werden künftig kostenlos, werbefrei und ohne Verwendung ihrer Daten für gewerbliche Zwecke kabellos im Internet surfen können.

Nicht zuletzt aus den EU-Strukturfonds – allen voran dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) – werden Projekte im Bezirk finanziell unterstützt, z. B.

Eine umweltfreundliche Energiezentrale auf dem rbb-Gelände in der Masurenallee (EFRE)

Die moderne Energiezentrale versorgt den Sender mit großen Mengen an Wärme-, Kälte- und Elektroenergie und das weitgehend unabhängig von externen Anbietern. So spart der rbb Geld, Energie und reduziert seine Kohlendioxid-Emissionen erheblich. Das Projekt entlastet also Umwelt und Finanzen; https://www.rbb-online.de/unternehmen/presse/presseinformationen/unternehmen/2019/Energiezentrale.html

Die energetische Sanierung des Schillertheaters in der Bismarckstraße (EFRE)

Das Vorhaben „Energetische Sanierung des Schillertheaters“ (Projektlaufzeit: 01.03.2018 – 30.06.2023) wird im Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE) gefördert aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und des Landes Berlin.

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Career & Transfer Service Centers der Universität der Künste, Hardenbergstraße (ESF)

Das Career Transfer Service Center hilft bei der erfolgreichen Positionierung in der Kultur- und Kreativwirtschaft und Fragen zur Existenzgründung und -sicherung (https://www.udk-berlin.de/service/career-transfer-service-center/)

Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen des Vereins Raupe & Schmetterling – Frauen in der Lebensmitte (ESF)

Sie helfen Frauen bei der beruflichen Orientierung und dem (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt (https://www.raupeundschmetterling.de/home/).

Auch die Aktionsprogramme der EU ermöglichen zahlreiche Projekte im Bezirk, so z. B.

Computergestützte visuelle Darstellung (Augmented Reality) der Patientenanatomie in der Chirurgie (EU-Programm HORIZONT 2020)

am Sankt Gertrauden-Krankenhauses in Wilmersdorf, Lehrkrankenhaus der Charité (https://www.vostars.eu/partners/sankt-gertrauden-krankenhaus/).

Austausch im Rahmen von Erasmus+

zwischen Schülerinnen und Schülern des Charlottenburger Sophie-Charlotte-Gymnasiums und Gleichaltrigen aus Italien, Spanien, Portugal und Schweden zur Vision europäischer Städte der Zukunft, die sich durch Nachhaltigkeit und eine erfolgreiche Integration von Migrantinnen und Migranten auszeichnen (https://scgberlin.de/projekte-ags/erasmus-visions-of-european-cities/).

Weitere Informationen:

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf
Rathaus Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin

Kontakt:
Gunnar Betz, Europabeauftragter, (030) 9029-12007, europa@charlottenburg-wilmersdorf.de
https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/verwaltung/beauftragte/europa

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg

Bunt und lebendig, quirlig und kreativ, vielfältig und multikulturell – so kann man Friedrichshain-Kreuzberg beschreiben. Hier leben ca. 290.000 Einwohnerinnen und Einwohner aus mehr als 180 Nationen auf gut 20 km² zusammen. Das Durchschnittsalter beträgt etwa 37 Jahre – damit ist Friedrichshain-Kreuzberg der Berliner Bezirk mit den jüngsten Einwohnerinnen und Einwohnern. Die vielen verschiedenen Kulturen und Religionen machen das Leben im Bezirk so spannend und vielfältig.

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

„Schule-Betriebe interaktiv“ - Win-win für Betriebe, Schulen und künftige Auszubildende

Oft suchen Jugendliche nach ihrem Schulabschluss vergeblich eine Ausbildungsstelle. Gleichzeitig steigt der Bedarf an Fachkräften und Ausbildungsplätze in vielen Unternehmen bleiben unbesetzt. Hinzu kommen viele Ausbildungsabbrüche. Was kann Berlin tun, um die Situation zu verbessern? Vieles ist dazu in den letzten Jahren bereits auf den Weg gebracht worden, z. B. das neue Landeskonzept zur Berufs- und Studienorientierung oder die Einrichtung der Jugendberufsagenturen.

Eröffnung des Projektbüros, Bildrechte: Friedrichshain-Kreuzberger Unternehmerverein

Initiiert durch den Wirtschafts- und Schulstadtrat Andy Hehmke ging 2019 in Friedrichshain-Kreuzberg und Mitte das dreijährige Projekt „Schule-Betriebe interaktiv“ an den Start. Das Projekt bringt Schulen und lokale Unternehmen zusammen, organisiert praxisorientierte Begegnungsmöglichkeiten und vermittelt ausschließlich Ausbildungsplätze des ersten Arbeitsmarkts. Projektträger ist der Friedrichshain-Kreuzberger Unternehmerverein, das Projektbüro befindet sich in der Kreuzberger Hector-Peterson-Oberschule. Die Förderung kommt aus dem Programm „Jobstarter plus“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und wird kofinanziert durch den ESF. Zusammen mit vielen Kooperationspartnern leistet das Projekt einen Beitrag zur Stärkung der frühzeitigen Berufsorientierung sowie zur Deckung des künftigen Fachkräftebedarfs lokaler Unternehmen. Die duale Ausbildung hat Zukunft. Und die Chancen für unsere Jugendlichen waren selten so groß wie heute, auch wenn die eine oder andere Schulnote mal nicht so gut ist.

Projektflyer, Bildrechte: Friedrichshain-Kreuzberger Unternehmerverein

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

„Ankommen und Teilhaben - Beratung zu Wohnen und Bildung in Friedrichshain-Kreuzberg“

Im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg unterstützt das Projekt des Trägers RAA Berlin (Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie e.V.) neu eingewanderte Menschen vor allem aus Bulgarien und Rumänien, die in prekären Wohnsituationen leben. Fachkräfte beraten und begleiten bei der Suche nach einer Wohnung und bei Behördengängen. Darüber hinaus unterstützt das Projekt die Bildungsbestrebungen von Kindern im Vorschulalter und berät Eltern, die ein geeignetes Betreuungsangebot für ihre jungen Kinder (0-6) suchen.

Fachaustauch in Südrumänien, Bildrechte: M. Kesting

In einem verbundenen Projekt im Bezirk arbeitet „Ankommen und Teilhaben“ zusammen mit benachteiligten eingewanderten Schulkindern, deren Familien und den Schulen, um den Kindern einen erfolgreichen Schulabschluss zu ermöglichen. Das Projekt berät in folgenden Sprachen: Romanes, Rumänisch, Bulgarisch, Serbisch, Kroatisch, Bosnisch, Englisch, Spanisch und Deutsch. “Ankommen und Teilhaben - Beratung zu Wohnen und Bildung in Friedrichshain-Kreuzberg” wird durch den Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP) gefördert und von den Bundesministerien für Arbeit und Soziales (BMAS) und Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg kofinanziert.

Stadtverträglicher Tourismus: fair.kiez Berlin

Der „Stadtverträgliche Tourismus“ ist im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg seit einigen Jahren ein wichtiges Thema. Seit 2015 werden hierzu Projekte unter dem Label **„fair.kiez“** durchgeführt mit dem Ziel, die Kieze als Anziehungspunkte für den Tourismus zu erhalten und für die Auswirkungen der touristischen Nutzungen in den Kiezen individuelle, faire und stadtverträgliche Lösungen zu finden und umzusetzen sowie ein positives Image für den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg zu fördern.

Entwickelt wurde das Label im Rahmen eines Projektes, gefördert aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), kofinanziert durch private Akteure der Tourismuswirtschaft.

Projektlogo, Bildrechte: Bezirksamt Friedrichhain-Kreuzberg

eTwinning-Projekt „Kids Conquering Castles (KCC) – Kinder erobern Schlösser“ förderte Entrepreneurship an Grundschulen

An der Otto-Wels-Grundschule in Kreuzberg wurde von 2016 - 2019 das ERASMUS-plus-Schulpartnerschaftsprojekt „Kids Conquering Castles (KCC) – Kinder erobern Schlösser“ durchgeführt.

Das Projekt förderte die unternehmerische Bildung (Entrepreneurship) in der Grundschule. Innerhalb von drei Jahren lernten Schülerinnen und Schüler der sechs Partnerschulen im Alter von 6 bis 12 Jahren aus Österreich, Italien, Griechenland, Spanien (Katalonien), Großbritannien (Wales) und

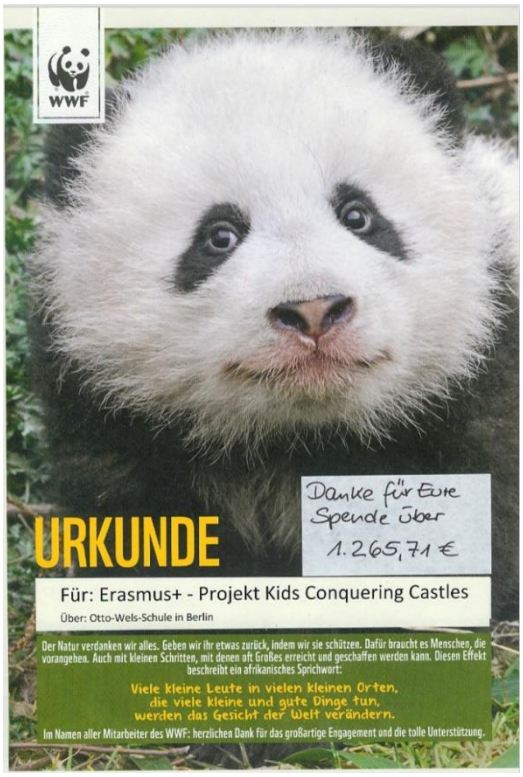
Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Deutschland, wie man Projekte plant, durchführt und eine Firma gründet. Dabei sollten sie sowohl den Umgang mit IT-Technologie lernen als auch verantwortungsvolle und ethische Entscheidungen zu treffen.

Die Idee war eine Kooperative zu gründen, um Schlösser und Burgen zu promoten und sie für Kinder zu öffnen. Online aber auch in Schülercamps wurden von den Kindern Marktstudien durchgeführt, eine Kampagne entwickelt und Werbematerial produziert. Schließlich gründete sich nach spanischem Recht eine richtige „Cooperativa“, die „KCC Kooperative“. Verdientes Geld wurde an den „WWF“ (World Wide Fund For Nature) gespendet.

„eTwinning“ ist die Gemeinschaft für Schulen in Europa. Sie bietet allen (Lehrerinnen und Lehrern, Schulleiterinnen und -leitern, Bibliothekarinnen und Bibliothekaren etc.), die in einer Schule in einem europäischen Land arbeiten, eine Plattform, um zu kommunizieren, zu kooperieren, Projekte zu entwickeln, sich auszutauschen und Teil einer der spannendsten Lerngemeinschaften Europas zu sein. „eTwinning“ wird von Erasmus+, dem Europäischen Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport, kofinanziert.

Das Projekt der Kreuzberger Otto-Wels-Grundschule wurde 2020 mit dem „eTwinning Qualitätssiegel“ ausgezeichnet.



Bildrechte: World Wide Fund For Nature

Weitere Informationen:

Bezirksamt Friedrichshain- Kreuzberg
Frankfurter Allee 35/37, 10216 Berlin

Kontakt: Martin Kesting, Europabeauftragter, (030) 90 298 4768, europa@ba-fk.berlin.de
Website des Bezirks: https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/

Europa in Friedrichshain-Kreuzberg: https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/beauftragte/eu-angelegenheiten/
Landesarbeitsgemeinschaft der bezirklichen EU-Beauftragten: https://www.berlin.de/lag/europabeauftragte/
Bezirkliches Bündnis für Wirtschaft und Arbeit: https://bbwa-berlin.de/bezirke/friedrichshain-kreuzberg.html

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Bezirk Lichtenberg

Der Bezirk Lichtenberg, nahe am Stadtzentrum und doch naturnah gelegen, verbindet Tradition und Moderne, vereint großstädtisches Leben und dörfliche Idylle. Lichtenberg hat mehr als 285.000 Einwohnerinnen und Einwohner und besteht aus insgesamt 13 Stadtteilen. 2001 ist der Bezirk durch die Fusion der beiden bis dahin eigenständigen Bezirke Lichtenberg und Hohenschönhausen entstanden. Der neu entstandene Bezirk versteht sich als Ort der Vielfalt und trägt seit Juni 2015 als erster und bisher einziger Berliner Bezirk das Zertifikat „familiengerechte Kommune“.

Copyright_existere e.V.

Copyright: Förderverein Obersee & Orankesee e. V., Sebastian Rapp

Lichtenberg ist außerdem auch ein traditioneller Wirtschaftsstandort mit inzwischen zehn sehr gut erschlossenen Gewerbegebieten auf einer Fläche von mehr als 450 Hektar. Sie bieten Existenzgründenden und sich neu Ansiedelnden gute Möglichkeiten, sich zu entwickeln. Im Sinne der familiengerechten Kommune entspricht dies dem Grundsatz, dass Lichtenbergerinnen und Lichtenberger in ihrem Bezirk Arbeit finden und am wirtschaftlichen Aufschwung teilhaben sollen.

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

Sanierung Max-Taut-Aula
Von 2002-2007 wurde im Rahmen des EU-Programms „URBAN II“ die historische Max-Taut-Aula innen und außen umfangreich saniert. Heute bietet sie Platz für 800 Personen und wird von den Schülerinnen und Schülern des gleichnamigen Oberstufenzentrums sowie für lokale Bürgerversammlungen und Konferenzen genutzt.

Obersee und Orankesee
Durch EFRE-Mittel wurden von 2011-2014 der in Alt-Hohenschönhausen gelegene Obersee sowie der nahegelegene Orankesee saniert und renaturiert. Am Orankesee liegt Lichtenbergs beliebtes Strandbad.

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

„WorkSkills“

Im Rahmen des ESF wird seit 2019 erfolgreich das Projekt „WorkSkills“ in Hohenschönhausen umgesetzt. Abstinente und nicht-abstinente Menschen werden kostenlos dabei unterstützt, ihre eigenen beruflichen Ziele zu entwickeln und Kompetenzen für das Berufsleben zu erproben. Das Projekt ist eingebettet in die bereits bestehenden Strukturen des Bezirks. Auf diese Weise können die Teilnehmenden komplementierende Angebote des Bezirks in Anspruch nehmen, die ihnen beim Umgang mit der Suchtkrankheit und den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt helfen.

Weitere Informationen:

Bezirksamt Lichtenberg
Möllendorfstr. 6, 10367 Berlin

Kontakt: Mareen Mater, Europabeauftragte, (030) 90296 8008, Mareen.Mater@lichtenberg.berlin.de. E-Mail: europa@lichtenberg.berlin.de

https://www.berlin.de/ba-lichtenberg/

https://www.bbwa-berlin.de/bezirke/lichtenberg.html

https://www.berlin.de/ba-lichtenberg/eu-beauftragte

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Bezirk Marzahn-Hellersdorf

Berlin beste Aussichten: Marzahn-Hellersdorf - mit einer Größe von 61,8 km² - liegt als jüngster Bezirk im Nordosten Berlins. Er ist durch stetigen Wandel charakterisiert: demografische Wellen sorgen für die Veränderung der Altersstruktur und unterscheiden Marzahn-Hellersdorf von den historisch gewachsenen Bezirken. Zwei Drittel der fast 270.000 (Stand 31.12.2018) Einwohnerinnen und Einwohner leben im Großsiedlungsgebiet mit seinen rund 100.000 Wohnungen, umgeben von großzügigen, luftigen und begrünten Wohnhöfen. Ein Drittel der Bevölkerung wohnt in den Kleinsiedlungen mit den „Dörfern" Biesdorf, Kaulsdorf und Mahlsdorf. Schulen und Kitas sind in ausreichender Anzahl vorhanden. Es gibt viele Parks, Gartenlandschaften, Freiflächen und Spielplätze für Sport nebst Erholung sowie eine gut ausgebaute Infrastruktur.

Der Bezirk ist jedoch nicht nur familienfreundlich und grün, sondern auch ein hervorragender und innovativer Industrie- und Gesundheitsstandort. Die Wirtschaft wächst kontinuierlich und die Arbeitslosenquote sinkt. In den Gewerbeparks siedeln sich zunehmend junge, erfolgreiche Trendunternehmen an, da sie beste Rahmenbedingungen für ihre innovativen (Produkt-)Ideen vorfinden. Jedoch auch Bestandsunternehmen haben Teil an der Wirtschaftsentwicklung, profitieren von den Stärken der Wirtschaftsinfrastruktur, wirtschaftsfördernden Projekten, dem nahezu lückenlosen Güter- und Personennahverkehrsnetz und der direkten Autobahnanbindung. Marzahn-Hellersdorf ist einfach mehr und anders, als man denkt! Aber was macht Marzahn-Hellersdorf so besonders und einzigartig?

Industrie - Der Knorr-Bremse-Konzern - mit seinem historischen Firmensitz in Marzahn - ist weltweit der führende Hersteller von Bremssystemen für Schienen- und Nutzfahrzeuge und eine der vielzähligen produzierenden Firmen am Standort. Weit über Grenzen hinaus bekannt ist der 90 Hektar große CleanTech Business Park Marzahn. Als einer der 11 Zukunftsorte der Hauptstadt ist er Berlins größtes zusammenhängendes Industrieareal und bietet Freiflächen- sowie Entwicklungspotenzial speziell für produzierende Unternehmen der Bereiche umweltfreundliche Energien und Energiespeicherung, Energieeffizienz, nachhaltige Mobilität, Kreislaufwirtschaft, nachhaltige Wasserwirtschaft, Rohstoff- und Materialeffizienz sowie grüne Chemie.

Gesundheitswirtschaft - Mit dem „Leuchtturm" Unfallkrankenhaus Berlin, weiteren Kliniken und Pflegeeinrichtungen, Ärztehäusern und Gesundheitszentren, Medizintechnik-Unternehmen sowie fachspezifischen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen ist die Gesundheitswirtschaft der größte bezirkliche Arbeitgeber und bietet für den Bezirk in vielen Bereichen ein großes Entfaltungspotenzial.

Tourismus, Freizeit und Erholung - Der 21 Hektar große Erholungspark Marzahn lädt mit seinen ausgedehnten Spiel- und Liegewiesen, vielfältigen Gartenthemen, Spielplätzen und nicht zuletzt mit den „Gärten der Welt" zum Verweilen ein; 2017 fand dort sowie auf dem 14 Hektar großen angrenzenden Gelände und dem Kienberg die Internationale Gartenausstellung (IGA) Berlin statt. Zur IGA erhielt der Bezirk eine Seilbahn - auf 1.500 m Länge können Besucherinnen und Besucher über das Gelände des Kienbergparks sowie der Gärten der Welt fahren und an drei Stationen aus- und einsteigen. Unternehmungslustige Gäste werden im „BergWerk Berlin" in „Helle Mitte" – dem größte Indoor-Klettergarten im europäischen Raum – erwartet und auch der „Wuhletalwächter" im Eichepark des 15,4 km langen Wuhletal-Wanderwegs lädt als Kletterfelsen, der aus 550 Betonplatten ehemaliger Balkone aus der Großsiedlung Marzahn erbaut wurde, zu sportlicher Betätigung ein. Hochblicken lässt es sich am mit sechs Landschaftsformen verzierten „Flower Tower", der zu recht die Bezeichnung „Europas höchstes Fassadenkunstwerk" trägt.

Kultur: Das von „Charlotte von Mahlsdorf" aufgebaute Gründerzeitmuseum beherbergt Europas größte zusammenhängende Sammlung von Gegenständen der Gründerzeit und befindet sich im Gutshaus Mahlsdorf. Nicht weit davon entfernt kann das Ensemble Schloss Park Biesdorf mit der Siemens-Villa, der wiederholt mit dem „Green Flag Award" ausgezeichneten Parkanlage (übrigens eine der schönsten Grünanlagen des Bezirks) und der Parkbühne besucht werden. Wer

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

unkonventionelle Konzerte und kulturelle Events mag, ist im ORWOhaus, mit dem größten selbstverwalteten Proberaumkomplex Europas (100 Proberäumen, rund 200 Bands (800 Musikerinnen und Musikern)) am besten aufgehoben. Das ORWOhaus nennt sich selbst „die lauteste Platte Berlins“ – und der Name ist Programm.

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

Mit Unterstützung von Mitteln aus den Europäischen Strukturfonds (Europäischer Sozialfonds – ESF, Europäischer Fonds für regionale Entwicklung – EFRE, Europäischer Ausgleichs- und Garantiefonds für Landwirtschaft (EAGFL)) konnten insbesondere in den letzten zwei Jahrzehnten eine Vielzahl an Projekten in Marzahn-Hellersdorf realisiert werden. Und auch aktuell profitiert der Bezirk von europäischen Finanzzuschüssen - so in erster Linie in den Bereichen der Städtebauförderung (Stadtumbau Ost, Soziale Stadt inklusive soziokulturelle Projekte), der Weiterentwicklung der regionalen Wirtschaftsinfrastruktur, der Förderung von Kultur und Tourismus, der Schaffung und des Erhalts von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, der Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit sowie der beruflichen und sozialen Integration benachteiligter Personengruppen.

Der Wiederaufbau des Schlosses Biesdorf - Der denkmalgerechte Wiederaufbau des Schloss Biesdorf (Gesamtkosten: 10,35 Mio. Euro), der auch die originalgetreue Wiederherstellung des historischen Obergeschosses umfasste, wurde durch EFRE-Mittel kofinanziert. Heute zeigt das Schloss als kommunale „Galerie Bilderstreit“ wechselnde Kunstwerke. Ein Galeriecafé, Konzerte, Führungen und Lesungen haben das Schloss so zu einemüberregionaler Magneten für Besuchende werden lassen. http://schlossbiesdorf.de/de/ensemble-schloss-parkbiesdorf/schloss/

Der Wuhlewanderweg - Von Nord nach Süd – von Ahrensfelde und Falkenberg über Marzahn-Hellersdorf bis nach Köpenick – zieht sich ein grünes Band: das Wuhletal. Der Grünzug bietet viel Raum für Erholung, zum Spazierengehen und Fahrradfahren. An vielen Punkten haben die Besucherinnen und Besucher einen herrlichen Blick in die Naturlandschaft. Abstecher führen u. a. zu den Aussichtsplattformen „Ahrensfelder Berge“ und „Kienberg“, ins Dorf Alt-Marzahn, zu den Gärten der Welt, zum Schloss Biesdorf und zum Mahlsdorfer Gründerzeitmuseum. Das Vorhaben kostete 7,6 Millionen Euro. Davon kamen 4,7 Euro aus dem EAGFL.

Aller Ehren wert – FreiwilligenAgentur Marzahn-Hellersdorf - Der Hauptfokus des Vorhabens lag auf der Schaffung einer bezirklichen Informationsstruktur zu Angeboten des bürgerschaftlichen Engagements mit Einrichtung und Betrieb der „FreiwilligenAgentur Marzahn-Hellersdorf". Mitfinanziert wurde das Vorhaben in Höhe von fast 113.000 Euro über den ESF. Die Agentur hat sich in der nun zehnjährigen Praxis zu einem bezirklichen Zentrum für bürgerschaftliches Engagement entwickelt, das sowohl lokal als auch regional und bundesweit Wirkung erzielt. https://aller-ehren-wert.de/

Weitere Informationen:

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf
Wolfener Str. 32-34, 12681 Berlin
Kontakt: Sandra Brumm, Europabeauftragte, (030) 90293-2630, Sandra.Brumm@ba-mh.berlin.de

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf: https://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/
Bezirkliche Wirtschaftsförderung: https://wirtschaftsfoerderung-mh.eu/
EFRE-Förderung: https://www.berlin.de/sen/wirtschaft/gruenden-und-foerdern/europaeischestrukturfonds/efre/projektbeispiele/artikel.367081.php
Bezirkliches Bündnis für Wirtschaft und Arbeit MH:
https://www.bbwaberlin.de/projekte.html?order_by=&sort=&per_page=&search=traeger%2Cjahre%2Cbezirk%2Cprogramm%2Cp_themen&for%5Bbezirk%5D=104&for%5Bprogramm%5D=&for%5Bjahre%5D=&for%5Bp_themen%5D=&for%5Btraeger%5D=
Städtebauförderung:
https://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/stadtumbau/Projekte.1777.0.html
und https://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/quartiersmanagement/index.shtml

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Bezirk Mitte

Mitte ist der erste Verwaltungsbezirk von Berlin mit ca. 380.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Er liegt im Zentrum der Stadt und umfasst eine Fläche von 39,5 km². Der Bezirk entstand 2001 mit der Berliner Verwaltungsreform durch Zusammenlegung der bis dahin eigenständigen Bezirke Wedding, Tiergarten und Mitte. Im Bezirk Mitte befinden sich sowohl der Regierungssitz, als auch die meisten Verfassungsorgane der Bundesrepublik Deutschland. Durch seine Funktion als Hauptstadtbezirk nimmt Mitte eine herausragende Stellung unter den Berliner Bezirken ein.

Mitte ist geprägt durch ein räumliches Nebeneinander von Quartieren mit internationaler Anziehungskraft (Museumsinsel), nationaler Bedeutung (Regierungsviertel), städtebaulichen Monumenten entlang der Straße „Unter den Linden“ und sozialen Nachbarschaften mit höchst unterschiedlichen Lebenswelten. Mitte ist Metropole und Kiez zugleich.

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

ExRotaprint - Kreativwirtschaft als Motor der Entwicklung
Träger: ExRotaprint gGmbH. „ExRotaprint“ vermittelt zu je einem Drittel an „Arbeit, Kunst, Soziales“. Die Gesellschaft hat 10.000 m² vermietbare Fläche – von 600 m² qm großen Werkhallen bis zu kleinen Büros und Studios mit 20 m². EU-Programm „Wirtschaftsdienliche Maßnahmen“ (WdM); EU-Fördersumme: ca. 250.000 Euro.

Selbsthilfewerkstatt Moabit
Träger: Quartiersmanagement Moabit-Ost; Ein großer Bedarf an sozialen Räumen, eine verfallene Garage und viel Engagement schafften in Berlin-Moabit den Nährboden für ein förderwürdiges Projekt. Die Selbsthilfewerkstatt bietet Raum, um Nachbarschaft im benachteiligten Kiez gemeinsam zu gestalten. EU-Programm: EFRE; EU-Fördersumme: 203.000 Euro inkl. EU-Mittel.

„MARILLE – Makerspace Schiller-Bibliothek“
Träger: Schiller Bibliothek; Es soll ein Labor zum Ausprobieren unterschiedlicher Kreativtechniken (Makerspace) eingerichtet werden; EU-Programm: EFRE; EU-Fördersumme: 50.000 Euro.

Weitere Informationen:

Bezirksamt Mitte
Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin

Kontakt:
Marina Mantay, Europabeauftragte, (030) 9018-32749, europa@ba-mitte.berlin.de

Europabeauftragte des Bezirksamtes Mitte
https://www.berlin.de/ba-mitte/politik-und-verwaltung/beauftragte/eu-angelegenheiten/

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Bezirk Neukölln

Berlin-Neukölln ist ein interkultureller Bezirk, der geprägt ist durch seine lange Geschichte als Arbeiterstandort und als Ort des Ankommens für Zuwandernde. Von den böhmischen Glaubensflüchtlingen, die sich im alten Rixdorf um 1737 niederließen, über die sog. Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter in den 1960er Jahren bis hin zu den Menschen aus arabischen Ländern und aus Ex-Jugoslawien, die hier Schutz vor Krieg und Verfolgung fanden und finden. Heute zieht es außerdem zahlreiche Studierende und Kreative aus Deutschland und der Welt nach Neukölln. Die Wirtschaft des Bezirks ist geprägt vom Wandel nach der Wiedervereinigung Deutschlands – dem Abbau von verarbeitender Industrie hin zu einem Standort der Kreativ- und Dienstleistungsbranche.

Der Bezirk Neukölln setzt alles daran, den hier lebenden Menschen die gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Wesentliche Schwerpunkte sind dabei die Förderung von Bildung und Beschäftigung. Aus diesem Kontext ergeben sich an die vielfältigen Dienstleistungen eines Bezirksamtes für die Menschen besondere Ansprüche und auch die Aufforderung an die Verwaltung, für bestehende Herausforderungen neue Wege zu beschreiten. Dabei hilft die finanzielle Förderung durch die EU, innovative Lösungen im Bezirk umzusetzen.

Weitere Informationen:

Bevölkerung: 329.917 (31.12.2019)
Fläche: 44,93 km²
EU-Städtepartnerschaften: Prag – Stadtteil 5 (Tschechien), Ústi nad Orlicí – Horní Cermná (Tschechien), Marino (Italien), Zaanstad (Niederlande), Boulogne-Billancourt (Frankreich), Anderlecht (Belgien)

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

Neuköllner EngagementZentrum

Mit dem Neuköllner EngagementZentrum (NEZ) stärkt der Bezirk aktiv das ehrenamtliche Engagement durch die Bereitstellung hauptamtlicher Strukturen. Das NEZ berät als bezirkliche Freiwilligenagentur Engagierte und Organisationen, qualifiziert und vernetzt Akteurinnen und Akteure und unterstützt das Engagement von Unternehmen. Ab 2020 legt das NEZ einen weiteren Schwerpunkt auf das Thema der Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung und begleitet hierzu das Bezirksamt. Weitere Informationen: www.nez-neukoelln.de

Europäische Familienintegration in Neukölln – Plus (EU FIT IN Plus)

Durch das EHAP-geförderte Projekt „EU FIT IN Plus“ werden bezirkliche Angebote den Bedarfen von aus Bulgarien und Rumänien neu zugewanderten Menschen angepasst und diese gezielt unterstützt. Bestandteile des Projektes sind die Frühförderung von Familien mit Kleinkindern sowie die Erst- und Orientierungsberatung und die aufsuchende Arbeit für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohten Personen. Weitere Informationen:

www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/beauftragte/eu-angelegenheiten/artikel.518020.php

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

MehrWEG-Beratung - EINWEG ist KEIN WEG

Mit der Bewegung „Schön wie wir – für ein lebenswertes Neukölln“ setzt sich das Bezirksamt präventiv für die Themen Müllvermeidung und Nachhaltigkeit ein. Das Projekt „Mehrweg-Beratung“ bildet seit 2018 einen Schwerpunkt der Bewegung. Ziel ist es, durch die Beratung von Gastronomiebetrieben in Nord-Neukölln aktiv auf die Reduzierung des Müllaufkommens hinzuwirken. Seit 2020 beraten die Mehrwegberaterinnen und -berater zudem auch Händlerinnen und Händler auf den Neuköllner Wochenmärkten.

SCHÖN WIE WIR
MEHRWEG-BERATUNG

Weitere Informationen: www.schoen-wie-wir.de/machen/mehrweg-beratung-1

Unternehmen Neukölln - Urbane Impulse für einen Zukunftsort

Durch das EFRE-geförderte Verbundprojekt „Unternehmen Neukölln“ werden Akteurinnen und Akteure der lokalen Ökonomie mit Fokus auf Teilnehmende mit Migrationshintergrund, Soloselbstständige sowie Kultur- und Kreativschaffende durch passgenaue Beratungs- und Vernetzungsangebote unterstützt. Langzeitarbeitslose werden auf ihrem Weg in eine Beschäftigung begleitet. Die Schaffung neuer Arbeitsplätze sowie die Stabilisierung von Unternehmen soll so das Potential der Neuköllner Wirtschaft weiter stärken. Weitere Informationen: www.unternehmen-neukoelln.net

Weitere Informationen:
Bezirksamt Neukölln, Karl-Marx-Str. 83, 12040 Berlin
Kontakt: Miryam Tan, Europabeauftragte, (030) 90239 4442, europa@bezirksamt-neukoelln.de

Weitere EU-geförderte Projekte finden Sie in einer Broschüre des Bezirksamtes Neukölln aus dem Jahr 2019 sowie auf der Homepage der Neuköllner Europabeauftragten unter: https://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/beauftragte/eu-angelegenheiten/.

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Bezirk Pankow

In Pankow leben auf einer Fläche von 103,16 km² insgesamt 407.765 Einwohnerinnen und Einwohner, damit ist der Bezirk weiterhin der bevölkerungsreichste in Berlin. Das Durchschnittsalter beträgt 40,9 Jahre und der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist auf 22 % gestiegen, liegt damit aber noch deutlich unter dem Berliner Durchschnitt von 34,5 %.

(Foto: Bürgerhaus Buch, BA Pankow)

Auffällig ist die Zunahme der Einwohnerzahl zu 97 % durch die Zuwanderung von ausländischen Einwohnerinnen und Einwohnern. Die meisten von ihnen kommen aus Italien, Polen, USA, Syrien, Russland und Frankreich. Pankow besitzt eine ausgeprägte kommunale und soziale Infrastruktur, darunter 87 Schulen (67 öffentliche, 20 private) für fast 40.000 Schülerinnen und Schüler und 363 Kitas mit 23.100 Plätzen, fünf Stadtteilzentren und zahlreiche engagierte zivilgesellschaftliche Vereine und Institutionen. (Datenstand 30.06.2019)

Die wirtschaftliche Entwicklung Pankow zeichnet sich durch eine große unternehmerische Vielfalt aus. Dazu zählen traditionelle Handwerksbetriebe wie auch Start-ups der Medien- und Kreativwirtschaft oder auch Unternehmen der Verkehrstechnik und Biotechnologie.

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

Stadterneuerung und integrierte Stadtentwicklung - EFRE-Mittel sind im Rahmen des Stadtumbaus in Höhe von 7,5 Millionen Euro seit 2007 in den Bezirk geflossen insbesondere in die Ortsteile Buch und Prenzlauer Berg. Ein wichtiges Entwicklungsziel ist die Qualifizierung und der Ausbau von Wohnstandorten sowie der dazugehörigen sozialen Infrastruktur und des öffentlichen Raumes für unterschiedliche Alters- und Sozialgruppen.

Wirtschaftliche und wissenschaftliche Innovation in Berlin-Buch als führenden Biotechnologie- und Biomedizinstandort. Dabei geht es zum einen, um optimale Rahmenbedingungen für die Vernetzung des Wissenschafts-, Wirtschafts- und Gesundheitsclusters und die Erhöhung der Attraktivität des Standortes für weitere Unternehmensansiedlungen und zum anderen um EU-geförderte medizinische Forschungsprojekte.

Mittel des ESF fördern **soziale Integration und Beschäftigung im Rahmen des Bezirklichen Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit** Pankow – die bezirklichen Instrumente Lokales Soziales Kapital (LSK) und Partnerschaft-Entwicklung-Beschäftigung (PEB) unterstützen langzeitarbeitslose und insbesondere zugewanderte Menschen in Pankow bei der Integration auf dem Arbeitsmarkt, der Anerkennung ihrer im Ausland erworbenen Abschlüsse und schaffen direkten Kontakt zu Unternehmen im Bezirk. Innovative Projekte förderten neue Kompetenzen und Netzwerke für Kreislaufwirtschaft, stärken unternehmerische Fähigkeiten von Künstlerinnen und Künstlern, den beruflichen Wiedereinstieg von Alleinerziehenden, die beruflichen Integrationspotentiale von jungen Menschen mit Behinderungen u. a. m.

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Beispiele:

Walk on - mit diesem ESF-geförderten Projekt des Trägers AYEKOO e. V. werden zugewanderte Fachkräfte bei der Integration in den Arbeitsmarkt und in ihrer gesellschaftlichen Integration unterstützt. Durch direkte Kontakte zu Lernorten im Wohnumfeld wie Volkshochschulen, Bibliotheken, Museen, Berufsfelderkundungen in Unternehmen, Ansprache von gesellschaftlichen Organisationen, Vereinen und Stadtteilzentren finden sie neben der beruflichen Orientierung auch Informationen und Zugang zu Netzwerken in ihrer neuen Umgebung.

WerkSchau - WeTeK Berlin gGmbH - soloselbständige Künstlerinnen und Künstler sowie Kreative erproben mit diesem Werkstattprojekt den Einstieg und die Orientierung in neue Jobs und Beschäftigungsfelder, um aktiv berufliche und wirtschaftliche Perspektiven zu entwickeln. Die Schwerpunkte liegen dabei auf der Erweiterung ihrer unternehmerischen Kompetenzen und dem Arbeiten in Co-Working- und Fokusgruppen. Im Rahmen des Projektes werden durch Coachingbegleitung und Präsentationen (Demo Day) die Tragfähigkeit und Nachhaltigkeit ihrer Geschäftsideen überprüft.

Weitere Informationen

Bezirksamt Pankow
Breite Str. 24a-26, 13187 Berlin
Kontakt:
Dr. Ute Waschkowitz, Europabeauftragte, (030) 90295 2633, ute.waschkowitz@ba-pankow.berlin.de
www.berlin.de/ba-pankow/

www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/stadtumbau/Buch

www.campusberlinbuch.de/de/campus_berlin_buch_gmbh.html

www.biocog.eu

www.bbwa-berlin.de/pankow

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Bezirk Reinickendorf

Reinickendorf ist der 12. Verwaltungsbezirk von Berlin und befindet sich im Nordwesten der Bundeshauptstadt. Mit 89,48 km² stellt er flächenmäßig den fünftgrößten Bezirk Berlins dar. Er besteht aus elf Ortsteilen, die unterschiedlich geprägt sind und reicht von der Großsiedlung im Märkischen Viertel über den dicht bebauten, städtischen Ortsteil Reinickendorf bis hin zum Villenvorort Frohnau und dem dörflichen Lübars.

Der Bezirk ist nicht nur traditioneller Industriestandort, den um die Jahrhundertwende große Namen wie Borsig geprägt haben, sondern durch seine ausgezeichnete Infrastruktur auch attraktiver Lebensraum für die rund 265.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Großstadttradition mit Hochhäusern und ländliche Beschaulichkeit mit Bauernhöfen sind hier gleichermaßen zu finden. Der hohe Bestand an Wasser und Grünflächen bietet optimale Voraussetzungen für eine aktive Erholung. Eine Vielfalt an Freizeitangeboten sorgt für eine hohe Wohn- und Lebensqualität.

In der letzten EU-Förderperiode sind rund 12,5 Millionen Euro an EU-Förderung in den Bezirk geflossen. Das Bezirkliche Bündnis für Wirtschaft und Arbeit konnte in diesem Zeitraum über das Programm „Lokales Soziales Kapital“ (LSK) 87 Projekte und über das Programm „Partnerschaft, Entwicklung, Beschäftigung“ (PEB) zwölf Projekte umsetzen mit einem Gesamtvolumen von rund 3,5 Millionen Euro. In der aktuellen EU-Förderperiode wurden bisher zwölf LSK-Projekte und sechs PEB-Projekte mit einem Gesamtvolumen von rund 2,7 Millionen Euro gefördert. 50 % der Summe wurde aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert.

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

Die Großsiedlung Märkisches Viertel
erhielt seit 2009 rund 43,3 Millionen Euro aus dem Förderprogramm „Stadtumbau West“ für eine Vielzahl an Maßnahmen zur Erhöhung der Wohn- und Lebensqualität, die die energetische Sanierung des Wohnungsbestandes der GESOBAU AG ergänzten, darunter 9,8 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE).

Das Quartiersmanagement Letteplatz
wurde seit der Gebietsfestlegung 2009 mit 3,5 Millionen Euro für bauliche Maßnahmen unterstützt, davon kamen rund 1,8 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE). Letztes Beispiel dafür ist die Nachrüstung des Letteplatzes.

Bibliotheken am Schäfersee und im Fontane Haus
Zur Steigerung der Attraktivität und Aufenthaltsqualität sowie zur Verbesserung des Zugangs erhielten die Bibliotheken am Schäfersee und im Fontane Haus über das Programm „Bibliotheken im Stadtteil“ 781.000 Euro aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE).

Wasserbüffel im Tegeler Fließ
Mit dem Ziel, die Artenvielfalt der Lebensräume zu erhalten, wurde die Anlage für die Wasserbüffel im Tegeler Fließ mit 47.801 Euro aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) gefördert. Die Wasserbüffel sind seit 2019 offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt.

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Weitere Informationen:

Bezirksamt Reinickendorf, Eichborndamm 215, 13437 Berlin

Kontakt:
Dr. Dagmar Klein, Europabeauftragte, (030) 90294 5070, europa@reinickendorf.Berlin.de

https://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/stadtumbau/Maerkisches-Viertel.4221.0.html

https://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/stadtumbau/fileadmin/user_upload/Dokumentation/Projektdokumentation/Reinickendorf/FG_Maerkisches_Viertel/PDF/Maerkisches_Viertel_18-09-19.pdf

https://www.quartiersmanagement-berlin.de/quartiere/Letteplatz.html

http://www.qm-letteplatz.de/

https://www.berlin.de/stadtbibliothek-reinickendorf/bibliotheken/bibliothek-am-schaefersee/artikel.336756.php

https://www.berlin.de/stadtbibliothek-reinickendorf/bibliotheken/bibliothek-im-maerkischen-viertel/bibliothek-im-maerkischen-viertel-im-fontane-haus-336916.php

https://eler.brandenburg.de/eler/de/start/veroeffentlichungen/projekte-des-monats/2015/august-2015/

https://www.berliner-woche.de/reinickendorf/c-umwelt/un-lob-fuer-wasserbueffel_a202993

www.bbwa-berlin.de

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Bezirk Spandau

Spandau ist der älteste Bezirk Berlins und eine historisch gewachsene Kommune. Der viertgrößte Bezirk Berlins bietet für Touristinnen und Touristen sowie Einwohnerinnen und Einwohner eine Vielzahl geschichtlicher Denkmäler und Sehenswürdigkeiten. Spandau ist ein traditionsreicher und Berlins größter Industriestandort.

Hier findet sich ein dynamischer und wachsender Wirtschaftsstandort in der Metropolenregion, in den investiert wird. Die Industrie ist mit BMW Motorrad, Siemens und Osram traditionell hier zu Hause. Aber auch mit unbekannteren Weltmarktführern wie der FST Industrie Gmbh oder der Lunos Lüftungstechnik GmbH werden die hier gefertigten Produkte als Botschafter der Stadt in die Welt getragen. Saint-Gobain Glassolutions hat bspw. für eine sichere Glasbrüstung für den Grand Canyon Skywalk gesorgt. Die Financial Times listet das Spandauer Unternehmen Freaks 4 U Gaming unter den wachstumsstärksten Europas. Und mit dem größten Yachthafen der Region Berlin-Brandenburg bietet die Marina Lanke nicht nur alles um den Wassersport herum an, sondern zeigt auch die attraktive Seite des Wassertourismus und lässt den Mitarbeitenden der Spandauer Unternehmen (und anderen) Gelegenheit zum Ausspannen. Handwerk, Gaming, Ernährungs- und Gesundheitswirtschaft, Hochtechnologie; alles an einem Standort mit bester verkehrstechnischer Anbindung sind bereits hier. Es dürfen mehr werden - aus allen Bereichen. So wichtig und gut die wirtschaftliche Leistung für die Region ist, so sehr ist eine Verknüpfung mit sozialem Engagement gegeben. Die Europäische Union fördert im Bezirk sowohl Infrastruktur und Wirtschaft, als auch soziale Projekte, bis in den Kiez. Mit seinen Quartiersmanagementgebieten (QM) und geförderten Projekten ist die EU direkt vor Ort bei den Menschen. Das Bezirksamt steht koordinierend im engen Kontakt zu Förderprojekten im Gebiet der sozialen Stadt. Die Zusammenarbeit verschiedener lokaler Akteurinnen und Akteure aus Politik, (Arbeits-)Verwaltung, Wirtschaft und Sozialpartnerschaft ist verbindendes Element, die Beschäftigungssituation und Lebensqualität im Bezirk zu verbessern und die lokale Wirtschaftskraft zu stärken.

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

Das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ - Ist Teil der Programmfamilie der Städtebauförderung. Mit dem Programm sollen städtebaulich, wirtschaftlich und sozial benachteiligte Stadtteile stabilisiert und aufgewertet werden. Investitionen in öffentliche Infrastruktur, den öffentlichen Raum und das Wohnumfeld sollen Akteurinnen und Akteure im Quartier zusammenzubringen und aktivieren, um den sozialen Zusammenhalt im Quartier zu stärken. Die Finanzierung erfolgt u. a. aus EU-Mitteln (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) in der Förderperiode 2014- 2020 i. d. R. mit bis zu 50 % der förderfähigen Kosten.

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

JUGEND STÄRKEN im Quartier (JUSTiQ) Spandau - Mit dem Projekt JUSTiQ ist es gelungen, unabhängig vom System Schule, aktiv und passiv schuldistanzierte junge Menschen ab 12 Jahren zu erreichen, und mittels Beratung und Einzefallbegleitung in die Schule zu reintigrieren oder geeignete Alternativen für diese zu finden. Wir schließen damit eine Beratungslücke für unter 16-jährige.

In drei Akten zurück ins Leben - Das Projekt verbindet kreative, theaterorientierte Gruppenarbeit mit individuellem Jobcoaching. Die gemeinsame Entwicklung und Präsentation eines Theaterstückes fördert das Selbstvertrauen und den Mut zur Veränderung. Das spielerische Erlangen neuer Ausdrucksformen und Handlungsmöglichkeiten sowie die Förderung eines positiven Selbstbildes bilden die Grundlage für ein erfolgreiches Jobcoaching.

Kinderheld*innen für Spandau - Das Projekt möchte arbeitssuchenden und nicht erwerbstätigen Menschen einen Einblick in das Berufsfeld der frühkindlichen Bildung ermöglichen und sie für dieses begeistern. Der inhaltliche Fokus liegt auf der Stärkung der jeweiligen Persönlichkeit und individueller Fähigkeiten sowie der Vorbereitung auf eine zukünftige, berufliche Tätigkeit im frühpädagogischen Bereich. Die Seminarinhalte und Methoden orientieren sich dabei stark an den Bedarfen der Teilnehmenden, die sich vor allem aus dem pädagogischen Alltag in ihrem Praktikum ergeben.

MinA - Mütter in Arbeit - Das Projekt hat das Ziel, durch ganzheitliche Unterstützung von Frauen mit Familienpflichten, den Prozess des beruflichen (Wieder-)Einstiegs zu erleichtern. Das Projektteam will Hilfe zur Selbsthilfe geben. Anhand von Einzelberatung, Kleingruppencoaching, Trainingseinheiten, Sprachkursen (Deutsch und Englisch) und weiteren Modulen, soll ein erfolgreicher Einstieg in das Berufsleben ermöglicht werden. Im Rahmen des Gesamtprojektes werden drei Teilprojekte von je sechs Monaten durchgeführt. An jedem Teilprojekt nehmen 16 Teilnehmerinnen teil.

Berufliches Coaching für Menschen mit Flucht- oder Neuzugewandertenhintergrund - Das Projekt bietet ein niedrigschwelliges berufliches Einzel- und Gruppencoaching für Menschen mit Fluchthintergrund und Neuzugewanderten. Es geht um den Austausch eigener beruflicher Erfahrungen, um den Vergleich von beruflichen Anforderungen in den Herkunftsländern und in Deutschland, um Wege zur Anerkennung von Abschlüssen und den Abgleich individueller Kompetenzen mit beruflichen Anforderungen.

Die KlimaWerkstatt Spandau - ein lokal verankertes Service-Zentrum für Regionalwirtschaft und Klimaschutz. Spandauer Unternehmen werden mit unterschiedlichen Aktionen dabei unterstützt, Märkte mit umweltgerechten Angeboten zu erschließen, Energie zu sparen und CO2-Emissionen zu minimieren. Bürgerinnen und Bürger werden zu klimaentlastenden und umweltschonenden Konsumformen und Alltagspraktiken angeregt.

Weitere Informationen

Bezirksamt Spandau, Carl-Schurz-Str. 2/6, 13578 Berlin

Kontakt: Christoph Chmielorz, Europabeauftragter, (030) 90279 2390, europa@ba-spandau.berlin.de
https://www.berlin.de/ba-spandau/politik-undverwaltung/aemter/stadtentwicklungsamt/stadtplanung/artikel.249701.php

https://www.berlin.de/ba-spandau/politik-undverwaltung/aemter/stadtentwicklungsamt/stadtplanung/artikel.564858.php

https://www.bbwa-berlin.de/bezirke/spandau.html

https://www.berlin.de/ba-spandau/

https://www.berlin.de/ba-spandau/politik-und-verwaltung/beauftragte/eu-angelegenheiten/

https://www.berlin.de/ba-spandau/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/jugend-staerken-imquartier-justiq-652694.php

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

https://www.bildungsmarkt.de/weiterbildung/coaching/peb_in_drei_akten_zurueck_ins_leben/

https://www.wortlaut.de/kisp/

https://klimawerkstatt-spandau.de/

https://giz.berlin/projects/mina-muetter-in-arbeit.htm

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Bezirk Steglitz-Zehlendorf

Steglitz-Zehlendorf liegt im Südwesten Berlins, grenzt im Norden an Charlottenburg-Wilmersdorf, im Osten an Tempelhof-Schöneberg, im Süden an Brandenburg und im Westen ebenfalls an Brandenburg und an Spandau. Der Bezirk gliedert sich heute in die sieben Ortsteile Wannsee, Nikolassee, Zehlendorf, Dahlem, Lichterfelde, Lankwitz, Steglitz und ist mit 10.257 Hektar und fast 309.000 Einwohnerinnen und Einwohnern der drittgrößte Bezirk Berlins.

Foto: Rathaus_Steglitz- Wolfgang Scholv

Steglitz-Zehlendorf ist seit jeher eine bevorzugte Wohngegend und seine zahlreichen Gewässer, die Wald- und Grünflächen sind Erholungsgebiete für alle Berlinerinnen und Berliner. Auch Gäste von auswärts erfreuen sich an den landschaftlichen Reizen und an den Sehenswürdigkeiten des „Grünen Bezirks“. 2.459 Hektar Wald und 1.127 Hektar Wasserflächen wie der Kleine Wannsee, der Große Wannsee mit seinem großzügig angelegten Strandbad, der Schlachtensee oder die Krumme Lanke kennzeichnen Steglitz-Zehlendorf. Neben Schlössern, Museen und vielen überregionalen Institutionen gibt es sogar einige Superlative: Das größte und älteste Archäologische Institut der Welt, die Freie Universität Berlin, eine der Eliteuniversitäten Deutschlands, das größte Freibad Europas am Großen Wannsee, den Botanischen Garten mit 23.000 verschiedenen Pflanzenarten und dem Großen Tropenhaus, das zu den bedeutendsten Gewächshäusern der Welt gehört. Der Glienicker Landschaftspark wurde von der UNESCO in die Liste der Welterbestätten aufgenommen. Mit der Schloßstraße verfügt der Bezirk über eine der größten Einkaufsstraßen Berlins.

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

Neustart Pflege
Träger: veedu - ein Angebot der Studio2B GmbH, Förderprogramm: „Partnerschaft – Entwicklung – Beschäftigung“ (PEB), Fördervolumen: 499.891,04 Euro.

Die Förderung wird durch Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Landes Berlin zur Verfügung gestellt und in Kooperation mit den Bezirklichen Bündnissen für Wirtschaft und Arbeit umgesetzt.

Mit dem Projekt „Neustart Pflege - Berufliche Orientierung und Weiterbildung für die Berufsbilder Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft und Handwerk" wird im Bezirk Steglitz-Zehlendorf ein Angebot geschaffen, das der Zielgruppe eine berufliche Orientierung zu den genannten Berufsbildern ermöglicht. Ziel des Projektes ist neben der beruflichen Orientierung eine Begeisterung für eines der Berufsbilder, ein Kompetenzzuwachs bei den Teilnehmenden sowie eine Integration bzw. Vermittlung in den Arbeitsmarkt.

Zukunftswerkstatt Handwerk
Träger: SchulePLUS - ein Angebot der Studio2B GmbH
Förderprogramm: „Partnerschaft – Entwicklung – Beschäftigung“ (PEB)

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Fördervolumen: 494.193,79 Euro
Die Förderung wird durch Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Landes Berlin zur Verfügung gestellt und in Kooperation mit den Bezirklichen Bündnissen für Wirtschaft und Arbeit umgesetzt.

Das Projekt „Zukunftswerkstatt Handwerk“ richtet sich an Menschen, die aufgrund geringer berufsbezogener Deutschkenntnisse Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt haben. Die Teilnehmenden werden durch das Programm in den Gewerken Klima- Heizung-Sanitär sowie Maler- und Lackierer qualifiziert.

Durch den informellen Rahmen lernen die Teilnehmenden potenzielle Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber kennen und erfahren, inwieweit eine Weiterqualifizierung und eine Beschäftigungsaufnahme möglich sind. Das Projektteam steht den Teilnehmenden während der gesamten Laufzeit unterstützend zur Seite. Dabei berät es zu konkreten Berufsperspektiven und Weiterbildungsmöglichkeiten. Darüber hinaus vermittelt es die Teilnehmenden individuell an die zuständigen Partnerinnen und Partner oder Betriebe.

Weitere Informationen:

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf
Kirchstr. 1/3, 14163 Berlin

Kontakt:
Gernot Mann, Europabeauftragter, (030) 90299 5470, Gernot.Mann@ba-sz.berlin.de

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Bezirk Treptow-Köpenick

Der Bezirk Treptow-Köpenick liegt im Südosten der Stadt Berlin, ist mit 16.773 ha der flächenmäßig größte Berliner Bezirk und ca. 274.000 Menschen leben hier. Treptow-Köpenick entwickelte sich vom ehemals industriestärksten Stadtteil zum Standort von Wissens- und Dienstleistungsangeboten.

Geprägt ist der Standort durch sechs naturwissenschaftliche Institute der Humboldt-Universität zu Berlin und die Hochschule für Wirtschaft und Technik (HTW). Hinzu kommen drei Technologieparks, der integrierte Wissenschafts-, Wirtschafts- und Medienstandort Adlershof (WISTA), Innnovationspark Wuhlheide und das Technologie- und Gründerzentrum Spreeknie. Die wichtigsten Wirtschaftszweige sind wissenschaftsnahe Dienstleistungen, Forschungstätigkeiten sowie das Handwerk in den Bereichen Bau- und Ausbaugewerbe.

Typisch für die Geografie des Bezirks ist die Vielzahl an Grünarealen, Wäldern und Gewässern, die fast zwei Drittel der gesamten Fläche ausmachen. Daher ist Treptow-Köpenick auch ein attraktiver Wohnstandort, was sich in der kontinuierlich steigenden Bevölkerungszahl niederschlägt.

Mit einer Arbeitslosenquote von 6,9 % erreichte Treptow-Köpenick im gesamtstädtischen Vergleich den zweitniedrigsten Wert (Berlin: 9,6 %). Das Durchschnittsalter von 44 Jahren (Berlin: 42,3 Jahre) und der Anteil von 13,6 % der über 65-Jährigen belegen den demografischen Wandel.

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Was die EU hier u. a. auf den Weg bringt:

Neue historische Wegeverbindung

Teilneugestaltung im südlichen Parkteil, Treptower Park (Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung / BENE)
Laufzeit: 2016- 2020. Gesamtvolumen: 3,2 Mio. Euro. Davon EFRE 50 %.

Der Treptower Park am Ufer der Spree ist eine der größten Parkanlagen der Hauptstadt. Unter den verschiedenen Maßnahmen die seit 2016 zur Verbesserung der ökologischen und landschafts-bildlichen Qualität der Grünanlage geplant worden sind, wurde unter anderem erfolgreich in 2019 die Erneuerung des Wegenetzes in diesem Teil des Parks durchgeführt.

Durch die Wiederherstellung historischer Wegeverläufe sollten attraktive Sichtachsen wiederhergestellt werden. Die Spazierroute „Bäume“ soll die Besucherinnen und Besucher zu bemerkenswerten Bäumen und Sträuchern führen.

Weltspielplatz: Ein Spielplatzkonzept mit der Einbeziehung von Kindern verschiedener Herkunft
Auch der Weltspielplatz wächst weiter. Zum Spielplatzkonzept gehört die Einbeziehung von Kindern verschiedener Herkunft. Im Sommer wurden die Bauzäune um die Wolkenkratzer beräumt. Die Wolkenkratzer wurden von den Kindern als Sinnbild für Nord-Amerika entwickelt.

Untereinander sind sie durch hoch gelegene Klettergänge verbunden. In zwei der Türme wurde eine künstliche Kletterwand eingebaut, wie man sie aus Boulderhallen kennt.

Neue Erzieherinnen und Erzieher für Treptow-Köpenick! – Das PEB-Projekt „Kitas im Kiez“
Finanziert wird das Projekt im Rahmen der Förderlinie „Partnerschaft Entwicklung Beschäftigung“ (PEB) durch den Europäischen Sozialfonds und die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales im Rahmen der Bezirklichen Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit (BBWA. Die Gesamtlaufzeit des PEB-Projektes beträgt drei Jahre (April 2018-März 2021). Insgesamt werden knapp 500.000 Euro eingesetzt.

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Das Projekt möchte nichterwerbstätigen, arbeitssuchenden Menschen einen Einblick in das Berufsfeld Kita ermöglichen und ihnen Wege in den Erzieherberuf aufzeigen. In dem ca. dreimonatigen Programm werden die Teilnehmenden durch Orientierungs- und Kompetenzseminare, ein Praktikum in einer Kindertagesstätte in Treptow-Köpenick und individuelle Beratung umfassend auf den Wieder-, Quer- oder Neueinstieg in den Beruf vorbereitet. Ziel ist es zum einen, dem Erzieherinnen- und Erziehermangel in Kindertagesstätten entgegenzuwirken, indem wir zur Gewinnung von neuen Fachkräften beitragen. Zum anderen möchte das Projekt insbesondere Zielgruppen ansprechen, die große Potenziale für die Arbeit in Kitas mitbringen bzw. die einen besonderen Bedarf in der Beratung und Begleitung im beruflichen (Wieder-)Einstieg haben. Dazu gehören Mütter und Väter im Wiedereinstieg nach der Elternzeit, Teilnehmende mit Migrationshintergrund, Alleinerziehende sowie Teilnehmende nach Pflegezeiten.

Bürgerschaftliches Engagement in Treptow-Köpenick - Das Projekt „KIEZTANDEM“
Das Projekt „KIEZTANDEM“ vermittelt im Rahmen des Berliner ESF Programmes 2014-2020 geflüchtete Einzelpersonen und Familien in eine Patenschaft mit ehrenamtlichen Freiwilligen aus ihrer Nachbarschaft. Die ehrenamtlichen Patinnen und Paten begleiten die geflüchteten Patennehmerinnen und Patennehmer beim Einleben und Teilhaben, indem sie mit ihnen den Kiez erkunden, Sprachkompetenzen stärken, bei Behördengängen beiseite stehen oder im Prozess der Arbeitsmarktintegration begleiten. Da die Patinnen und Paten mit dem Kiez bzw. dem Bezirk vertraut sind, Berufs- bzw. Ausbildungserfahrung besitzen und generell ein Systemverständnis für das Leben in Deutschland mitbringen, können sie mit ihrer Expertise den neuen Nachbarn bei Fragen weiterhelfen und als Ansprechperson zur Verfügung stehen. Ziel ist es, innerhalb einer vertrauensvollen Patenschaftsbeziehung schrittweise die Autonomie und die Eigenorientierung der Geflüchteten im neuen Wohnumfeld und darüber hinaus für ihr Leben in Deutschland zu fördern.

Die ehrenamtlich Engagierten werden vom STERNENISCHER Freiwilligenzentrum professionell auf ihre Aufgabe vorbereitet und während ihrer Patenschaft durch die Projektkoordination unterstützt. Das Projekt möchte nachbarschaftliches Engagement für Geflüchtete aktivieren und somit die ersten Grundlagen für soziale Integration auf der Ebene der guten Nachbarschaft legen. Das Projekt steht in Anknüpfung zu dem Pilotprojekt „Wohngebiets-Patenschaften“ in Kooperation mit der Wohnungsbaugesellschaft Degewo, jedoch will das Projekt alle Bürgerinnen und Bürger Treptow-Köpenicks mit und ohne Fluchterfahrung adressieren und erweitert damit seine Zielgruppe.

„Wir gemeinsam - Geflüchtete durch Arbeit in Treptow-Köpenick integrieren"
Dies ist ein Projekt, mit dem geflüchteten Menschen der Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt erleichtert und vor allem auch beschleunigt werden soll. Dies wird mittels des Aufbaus eines Netzwerkes realisiert, bestehend aus überwiegend regionalen Wirtschaftsunternehmen, welche gezielt Praktikums- und Arbeitsstellen für Geflüchtete anbieten, sie an den Arbeitsmarkt heranführen und integrieren. Gesetzliche, administrative und praktischen Hürden, die der Aufnahme einer Tätigkeit entgegenstehen, sollen minimiert und der schnelle Einstieg vorangetrieben werden. Bewerberinnen und Bewerber werden hierbei von Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen persönlich und individuell beraten und begleitet.

Ziel ist es, ankommenden Menschen den bestmöglichen Start für eine erfolgreiche Berufslaufbahn in Berlin Treptow-Köpenick zu geben. Bildung und Arbeit sind die Voraussetzungen für eine gelungene gesellschaftliche Integration. Geflüchtete sollen eine zeitnahe Berufsvorbereitung sowie eine berufsbezogene Förderung bekommen

Qualifizierung der Grundschule am Pegasuseck-KOSMOSVIERTEL
Laufzeit: 2017- 2022. Gesamtvolume: 7,25 Mio. Euro. Davon EFRE 50 %

Das Kosmosviertel wurde in den Jahren 1987- 1991 als Teil einer in der ehemaligen DDR konzipierten Großbausiedlung errichtet. Der Name des Viertels spiegelt sich in den Straßennamen, Sirius-, Venus-, Uranus- und Pegasusstraße wieder. Fast alle Gebäude wurden in Plattenbauweise errichtet und reichen von drei- bis elfgeschossigen Wohngebäuden. Seit 2016 gehört das Kosmosviertel in Altglienicke in die Gebietskulisse der „Sozialen Stadt“, betreut vom Stadtentwicklungsamt.

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.

Das Team des Quartiersmanagements führte eine Visionenwerkstatt mit allen Lehrerinnen und Lehrern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule durch. Bei der Nutzerbeteiligung kam deutlich heraus, dass der Platz für Aufführungen und größere Veranstaltungen wie Schuleinführungen im Foyer nicht mehr ausreicht. Zusätzlich ist die Platzkapazität im Speiseraum mehr als ausgeschöpft.

Das Hauptgebäude der Grundschule am Pegasuseck wird umfassend saniert und qualifiziert. Zusätzlich bekommt die Schule einen eingeschossigen Anbau, welcher mit dem Hauptgebäude verbunden ist. Hier wird es einen großzügigen Speiseraum geben. Gleichzeitig kann der Raum als Veranstaltungsort genutzt werden. Der Raum wird eine Bühne und einen Backstage-Bereich haben. So können Schulkonzerte und Schuleinführungen mit sehr viel Publikum durchgeführt werden.

Lokales Soziales Kapital (LSK)

Durch das Programm LSK werden im Land Berlin Kleinstvorhaben (Mikroprojekte) finanziell unterstützt, die sich dafür einsetzen, den sozialen Zusammenhalt zu stärken und lokale Beschäftigungschancen für benachteiligte Personengruppen zu entwickeln. Das Programm LSK wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und aus Landesmitteln finanziert.

Aktuell sind in Treptow-Köpenick vier Projekte mit insgesamt knapp 40.000 Euro durchgeführt. Alle aufgeführten Projekte sind Bestandteil des Aktionsplanes des Bezirklichen Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit (BBWA).

Weitere Informationen:

Bezirksamt Treptow-Köpenick
Alt-Köpenick 21, 12555 Berlin

Kontakt:
Tatiana Calari, Europabeauftragte, (030) 90297 2440, Tatiana.Calari@ba-tk.berlin.de

http://www.weltspielplatz.de/
https://www.bbwa-berlin.de/bezirke/treptow-koepenick.html
https://www.kitasimkiez.de/
https://www.sternenfischer.org/freiwillige/kieztandem/
https://tueroeffner-ev.de/
www.treptow-koepenick.de und www.adlershof.de/

Haftungsausschluss: Die EU-Fact Sheets wurden durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa zusammengestellt (Stand März 2020). Die Zulieferungen erfolgten in der Verantwortung der jeweiligen Fachbereiche/Fachverwaltungen. Der Nachdruck und die Übersetzung mit Quellenangabe und Angaben zum Stand der Informationen sind gestattet, sofern dies nicht für kommerzielle Zwecke erfolgt.